



# Uni-Report

## Feministische Perspektiven für die Wissenschaften

Das interdisziplinäre „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ der Goethe-Universität nimmt seine Arbeit auf.



Mit der Einrichtung eines interdisziplinären „Zentrums für Frauenstudien“ und offiziellen Eröffnung am 11. Juni 1997 ist an der Universität Frankfurt ein bedeutsamer Schritt getan für die Integration feministischer Perspektiven in die Wissenschaften. In einer Zeit, in der sich anderswo Wissenschaftlerinnen anschicken, eigenständige Frauenuniversitäten zu gründen,

in der an der Berliner Humboldt-Universität ein separater Studiengang zu Frauen- und Geschlechterfragen eingerichtet ist, wird an der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität historisch bewußt einer Organisationsform der Vorzug gegeben, die ihren Platz mitten in der Universität, zwischen und in den Disziplinen hat. Separiert waren Frauen zu lange. Beteiligt sind an diesem Konzept

mehrere Fachbereiche und Fächer: die Soziologie, die Amerikanistik, die Erziehungs- und die Filmwissenschaft. Weitere Disziplinen wie die Rechtswissenschaft, die Philosophie und die Theologie haben ihre Mitarbeit angekündigt. Gründungsmitglieder sind die Hochschullehrerinnen Ute Gerhard, Susanne Opfermann, Brita Rang und Heide Schlüpmann. Zusammen mit den Wissenschaft-

lichen Mitarbeiterinnen Christine Huth-Hildebrandt und Ulla Wischermann haben sie mit der Arbeit begonnen. Die Wissenschaftlerinnen setzen auf eine doppelte Einbindung der Frauenstudien und Geschlechterforschung in die Disziplinen und das Zentrum, sie setzen auf Professionalisierung und Querdenken, auf Veränderung von Inhalten, Erkenntnisweisen und Formen von Wissenschaft im Kontext und an den Rändern der Disziplinen, stimuliert und gefördert durch die Zusammenarbeit im Zentrum.

### Aufgaben und Ziele

Ein Zentrum stellt (gemäß § 26 Hessisches Universitätsgesetz) eine geeignete institutionelle Form dar, in der Wissenschaftlerinnen aus den verschiedenen Fächern kontinuierlich und kollegial, aber auch auf Zeit, in der Forschung und Lehre miteinander kooperieren können. Dabei sollen interdisziplinär Fragestellungen und Forschungsprojekte entwickelt werden, aber auch die vielfältigen und inzwischen international ausgewiesenen Perspektiven einer solchen Frauen- und Geschlechterforschung in den jeweiligen Fachbereichen zur Diskussion gestellt werden. Erfahrungen und reflektiertes Erfahrungswissen von Frauen gelten ihnen dabei als ein wichtiger Erkenntniszusammenhang. Die gemeinsame interdisziplinär-wissenschaftliche Arbeit soll ein besonderer Ansporn zum Andersdenken sein und insbesondere dazu beitragen, Veränderungsmöglichkeiten in Forschung und Lehre zu erproben. Die Besonderheit des Frankfurter Zentrums für Frauenstudien liegt in seiner doppelten Aufgabenstel-

Fortsetzung Seite 2

### AUS DEM INHALT

**Nachgefragt**  
Was macht Magnetforschung so anziehend? 3

**Neues Graduiertenkolleg**  
Wo es sich zu graben lohnt 4

**Englisches auf der Bühne**  
14 all and 41 5

**Hintergrund**  
Warum Frauenforschung? 6



**Deutsche Bibliothek**  
Weil man gern liest, wo man gern liest 8

**Standpunkt**  
Konvent und Senat Hand in Hand 8

**Personen** 9  
**Seminare** 10  
**Stipendien** 10  
**Veranstaltungen** 10

## Gratis. 1822direkt-girokonto für Studierende

keine Kontogebühren  
ec-Karte + VISA-  
oder EUROCARD kostenlos  
+ bis zu 3,25% Zinsen p.a.\*



Kein Straß, kein Schalterschuß und keine müde Mark Gebühren – jetzt gibt es das kostenlose 1822direkt-girokonto mit Zinsturbo für Studierende.

So muß ein Girokonto aussehen, dann klappt's auch mit dem BaFöG: Das 1822direkt-girokonto für Studierende bietet 7 Tage in der Woche, 24 Stunden täglich, persönlichen Service am Telefon, per Fax, per Post oder online, kostenlose Bargeldversorgung an 130 Geldautomaten der Frankfurter Sparkasse, ec-Karte kostenlos, VISA- oder EUROCARD kostenlos, bis zu 3,25 % Zinsen p.a. und das beste daran – das ganze kostet keine müde Mark Gebühren.

Das 1822direkt-girokonto für Studierende ist ein Angebot der Frankfurter Sparkasse. Und hier kann man sich rund um die Uhr darüber schlauer machen: Tel.: 0 69/9 41 70-0

Übrigens: die 1822direkt hat auch online die Nase vorn. Banking und Info via Internet sind für uns selbstverständlich: Internet: <http://www.1822direkt.com>

T-Online: \*61822#

E-Mail: [info@1822direkt.com](mailto:info@1822direkt.com)

\*Stand: 15.5.1997

Fordern Sie noch heute die kostenlosen Informationen zum 1822direkt-girokonto für Studierende an.

Herr  Frau

Name

Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon

Senckenbergische Bibliothek  
Frankfurt a. Main

Fax: 0 69/9 41 70-199

1822direkt, 60608 Frankfurt am Main

1822direkt



## Goethe-Universität auf der ACHEMA

Die Fachbereiche der Goethe-Universität stellen auf der diesjährigen ACHEMA, die noch bis 14. Juni auf dem Frankfurter Messegelände die Türen öffnet, in Halle 1.2 auf einem eigenen Messestand G4/H5 (Telefon 069/7441200) folgende Exponate aus:

□ Elektrisch steuerbare Katalysatoren für chemische Reaktionen in der Gasphase (Prof. Dr. Horst Schmidt-Böcking, FB 13),

□ Marktorientierte Chemie-Biotech-Ausbildung (Prof. Dr. Joachim W. Engels, FB 14),

□ Analytik heute — so wichtig wie nie!? Totalreflexions-Röntgenfluoreszenzanalyse (TXRF, Prof. Dr. Bernd Kolbesen, FB 14),

□ Neuartige Leuchtstoffe auf Molekularsiebbasis (Prof. Dr. Ferdi Schüth, FB 14),

□ Der zelluläre Schleimpilz Dictyostelium discoideum als biotechnologisch nutzbarer Organismus (Prof. Dr. Theodor Dingermann, FB 15),

□ Multiparameter Analyse zellulären Energiestoffwechsels mit einem Perfusionssystem (Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, FB 16),

□ Bestimmung viskoelastischer Eigenschaften von Flüssigkeiten und Gelen im Mikroliterbereich (Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, FB 16, Prof. Dr. Wolfgang Grill, Physikalisches Institut der Universität Leipzig),

□ Nutzung des Hefegenoms in Biotechnologie und Pharmazie (Prof. Dr. Karl-Dieter Entian, FB 16),

□ Membran-assoziierte Prozesse im oxidativen Streß bei verschiedenen Erkrankungen (Prof. Dr. Guido Zimmer, FB 19),

□ Nebel und Umwelt (Prof. Dr. Wolfgang Jaeschke, Zentrum für Umweltforschung). Nähere Informationen zu den einzelnen Exponaten finden Sie im Internet unter <http://www.witrans.uni-frankfurt.de/messe/messe.html>. UR

## Auf zum Frankfurter Spielefest

Am 25. Juni erwartet die Goethe-Universität zum 5. Frankfurter Spielefest rund 6000 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren.

Das in Kooperation zwischen dem Institut für Sportwissenschaften, der Frankfurter Rundschau, der Frankfurter Sparkasse 1822 und dem Stadtschulamt ausgerichtetes Großereignis auf dem Gelände des Sportinstituts ist für die Frankfurter Schülerinnen und Schüler eine willkommene Abwechslung. An 50 Spielstationen können die Kinder ihre sportlichen, künstlerischen oder musikalischen Fähigkeiten beweisen oder verbessern. Ein Zirkus, menschliches Tischfußball oder ein großer Rummelplatz sind nur Beispiele für das breite Angebot.

Unter der Regie von Prof. Dr. Klaus Bös, dem Leiter der Abteilung Freizeit- und Gesundheitssport, haben rund 40 Studenten während eines Seminars ein Konzept für ein erfolgreich verlaufenes Spielefest erstellt. Im Vorfeld ergab sich für die Sportstudenten zusätzlich die Möglichkeit, im Rahmen der Kooperation „Schule



50 Spielstationen, ein Zirkus und Tischfußball: Angebote des 5. Frankfurter Spielefestes

und Universität“ die erarbeiteten Ideen an Frankfurter Schulen zu erproben. Trotz allem Engagement der Studenten unter Leitung von Dr. Gabriele Postuwka, Björn Kohl und Alexander Kraus wer-

den wieder zahlreiche Helferinnen und Helfer benötigt, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren und den Kindern einen unvergeßlichen Tag zu bereiten.

Stephan Brause

### Ministerium im Internet

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat den Weg ins Netz gefunden — unter <http://www.hessen.de/hmwk> bietet das Amt in Kürze Informationen zu allen Studiengängen in Hessen sowie Verweise zu den Studienberatungen der Hochschulen an. UR

### Der Berg ruft

Das Sport- und Studienheim der Universität, „Haus Bergkranz“ im Kleinen Walsertal, hat noch Zimmer frei! Das Haus eignet sich zur Durchführung von Sportkursen und Seminaren oder für Familien- und Jugendfreizeiten. Einschließlich Frühstück, Lunchpaket und Abendessen kostet die Übernachtung zwischen 28 Mark für Kinder im Mehrbettzimmer und 51 Mark für Erwachsene im Einzelzimmer. Kurzaufenthalte von weniger als drei Tagen sind nicht möglich. Termine: 1. bis 8. Juni, 13. Juni bis 10. Juli, 19. Juli bis 6. August, 16. bis 31. August, 1. bis 20. September und 26. September bis 12. Oktober. Interessenten wenden sich an Frau Vetter, Tel. 798-23236. UR

### Erste Hilfe!

Ab sofort können sich interessierte Mitarbeiter der Goethe-Universität unter den Telefonnummern -28981, -23200 und -22700 zu Erste-Hilfe-Lehrgängen anmelden: Ersthelfer-Grundkurs (2 Tage, jeweils Mo und Di): 6./7. oder 13./14. Oktober, Ersthelfer-Trainings-Kurs (1 Tag), Mi: 8. Oktober 1997. UR

### Tanzworkshops

Am Institut für Sportwissenschaften finden im Sommersemester mehrere Tanzworkshops statt. Patricia Rincon, Professorin für Tanz an der University of California, unterrichtet vom 25. bis 27. Juli täglich drei verschiedene Kurse. Modern Dance 1 (für Teilnehmende mit tänzerischen Grundlagen), Modern Dance 2 (für Kursbesucher mit gutem bis sehr gutem Können) und Jazz-Tanz für Interessierte mit guten tänzerischen Grundlagen. Weitere Informationen bei Dr. Gabriele Postuwka, Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Ldstr. 39, Telefon 069/798-24559. UR

### Falscher Dekan

Prof. Dr. Christin Feest ist nicht, wie in Uni-Report Nr. 4 berichtet, Prädikan des neuen Fachbereichs Philosophie und Geschichtswissenschaften, sondern er hat, gemeinsam mit Prof. Dr. Wilhelm K. Essler, die Funktion eines Prodekans inne. UR

### Weiterbildungskurs für Frauen: streßfrei agieren

Sich in einer größeren Gruppe durchzusetzen kann schnell in Streß ausarten, wenn keine Strategien zur Verfügung stehen. Anhand praktischer Übungen und mit Rollenspielen sollen die eigene Körperwahrnehmung geschärft und Techniken zum Spannungsausgleich gelernt werden. Ziel des Seminars, das am 19. Juni zwischen 9 und 12 Uhr in Raum 203 im Studentenhaus in der Jügelstraße stattfindet, ist es, die eigenen Stärken deutlicher und streßfreier zum Ausdruck zu bringen. Referentin ist Anne Bieri, Veranstalter ist die Kommission für innerbetriebliche Weiterbildung der Goethe-Universität. UR

### Eichel besucht Renaissance-Institut

Bei der Verleihung des hessischen Kulturpreises war die Neugier des Ministerpräsidenten geweckt worden: Als er dem Direktor des Renaissance-Instituts, Prof. Dr. Klaus Reichert, am 8. Dezember 1996 den Preis aushändigte, wollte er doch wissen, was der Preisträger in seinem wissenschaftlichen Leben eigentlich treibe. Ein Besuch wurde vereinbart, und der fand nun am 27. Mai statt.

Reichert und seine Kollegen des Direktoriums stellten Forschungsschwerpunkte des Zentrums vor, das vor vier Jahren gegründet wurde und Interdisziplinarität auf seine Fahnen geschrieben hat: Wissenschaftler aus den Disziplinen Rechtswissenschaft, Physik, Kunstgeschichte, Anglistik und anderen mehr finden dort an einem Tisch zusammen. Ziel des Zentrums ist es, verschiedene Disziplinen zu verknüpfen, die sich mit Geschichte und Kultur der Frühen Neuzeit um 1600 beschäftigen. Phänomene wie Nationalismus, Rassismus und religiöser Fundamentalismus, die auch heute wieder verstärkt diskutiert werden, bestimmen die Fragestellungen dieser Forschungsprojekte.

Und diese Bezüge zu aktuellen Fragen und Problemen, vor allem der Politik, waren es auch, die das Interesse des Lehrers und Politikers Eichel weckten, der Minuten zuvor eine Schulklasse besucht hatte. Was können mittelalterliche Rechtsordnungen etwa für das europäische Recht leisten?

Ein plausibles Beispiel dafür, wie historische Forschung unvermutet aktuell werden kann, lieferte der Rechtshistoriker Michael Stolleis: Wenn das Recht im Mittelalter Moslems die Folter untersagte, während Christen sie gleichzeitig legal zur raffinierten Kunst entwickelten, geht der heutige Vorwurf, Folterpraktiken des Islams seien mittelalterlich, an der Sache vorbei.

Politiker und Wissenschaftler, dies zeigte die kurze Begegnung, haben sich einiges zu sagen. Allerdings, dies zeigte die Irritation bei manchen Wissenschaftlern angesichts allzu pragmatischer Fragen auch, können diese Gespräche gar nicht oft genug geübt sein. pb

Fortsetzung von Seite 1:

„Feministische Perspektiven“: einerseits handelt es sich um eine Forschungseinrichtung, an der interdisziplinär und interkulturell, empirisch und theoretisch über das Geschlechterverhältnis in Geschichte und Gegenwart gearbeitet wird. Andererseits wird das Profil des Zentrums durch ein neues Konzept zur Verbesserung der Lehre bestimmt mit dem Ziel, für die beteiligten Fachbereiche und Disziplinen kooperativ Lehrveranstaltungen im Bereich von Frauenstudien und Geschlechterforschung zu entwickeln. Die innovative Chance liegt in dieser Bündelung und Verknüpfung spezifischer Forschungsaufgaben und unterschiedlicher Forschungsansätze aus dem Bereich der Kultur- und Gesellschaftswissenschaften.

Forschung  
Das Frankfurter Zentrum für Frauenstudien soll im Forschungswettbewerb die deutsche Frauen- und Geschlechterforschung im internationalen Kontext profilieren.

Ihr Gegenstand sind Bedeutungen und Probleme der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen, die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Grundlegend ist die erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Kritik von Geschlecht und dessen Bedeutung als historischem, sozialem und kulturellem Konstrukt. Insofern damit Ambivalenzen und Widersprüche, Paradoxien und Ungleichzeitigkeiten gesellschaftlicher Wirklichkeit Thema werden, fügen sich solche feministischen Analysen auch in die Frankfurter Traditionen kritischer Theorie.

Aus den Schwerpunktsetzungen der beteiligten Wissenschaftlerinnen ergibt sich ein besonderes Spektrum sozial- und kulturwissenschaftlichen Arbeitens und interdisziplinärer Innovation. Ermöglicht wird dadurch eine komplexe, Eindeutigkeiten und Unein-

deutigkeiten berücksichtigende Perspektive auf das Geschlechterverhältnis in Literatur, Erziehung, Film und Gesellschaft. Verbindungen ergeben sich im Bereich historischer Analysen; vergleichende Untersuchungen aus dem Bereich der Kunst, populärer Kultur und sozialer Wirklichkeit ermöglichen Weiterentwicklungen feministischer Theorie und Gesellschaftsanalyse. Diese interdisziplinäre Kooperation intendiert nicht zuletzt eine Methodenreflexion, die den (historisch-) hermeneutischen Zugang zu Texten, den anschaulich-bildhaften zu Filmen sowie die Deutung und empirische Analyse sozialen Handelns miteinander in ein Verhältnis setzt.

Lehre

Neben der Forschung geht es auch um neue Formen der Lehre, um Einbeziehung der Studierenden in interdisziplinäre und kritische Wissenschaftsdebatten. Gerade weil in Deutschland die Zulassung von Frauen zur Universität

so stark hinter den Entwicklungen in anderen Ländern hinterherhinkte, ist ein bewußtes Umgehen mit den noch immer sichtbaren Folgeproblemen dieser Verspätung durch produktiv-intensive Ausbildungsprozesse wichtig. Innovationen versprechen sich die Hochschullehrerinnen gerade auch durch die stärkere Verschränkung von Forschung und Lehre.

Dabei wird es um ein längerfristiges Lehrangebot gehen, zu dem ein gemeinsames Forschungskolloquium, aufeinander bezogene und aufeinander aufbauende Kurse gehören. Auch hier wird eine sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektive Ausgangspunkt sein, die Pluralität und Reflexivität, Vielfalt und Diversität berücksichtigt.

Das Zentrum wird insbesondere der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen. Gedacht ist an die Einrichtung eines Graduiertenkollegs, das das Zentrum in der Forschung und Ausbildung mit weiteren Fachbereichen verbinden kann.

Internationaler Austausch und Kommunikation

Die internationale Bedeutung und die Interdisziplinarität des Lehr- und Forschungsangebots soll verstärkt und unterstützt werden durch einen aus renommierten in-

Statements der  
Gründungsmitglieder  
auf Seite 6

ternationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammengesetzten Beirat. Bereits vorbereitet ist auch die Organisation von internationalen Konferenzen und Tagungen. Diese und andere Initiativen dienen der Vernetzung von Forschungsaktivitäten und der Anbindung und Situierung bundesrepublikanischer feministischer Forschung im internationalen wissenschaftlichen und feministisch-wissenschaftlichen Diskurs.

Ute Gerhard,  
Susanne Opfermann,  
Brita Rang  
und Heide Schlüppmann

## Armut und Stadtentwicklung

Studienprojekt des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie zu Gast an der Humboldt-Universität Berlin.

Am 10. und 11. Mai trafen sich an der Humboldt-Universität zwei studentische Projektgruppen aus Frankfurt und Berlin zum Erfahrungsaustausch. Sie hatten bisher parallel, aber völlig unabhängig voneinander zu vergleichbaren Thematiken geforscht und konnten nun erstmals Forschungsprobleme und vorläufige Untersuchungsergebnisse gemeinsam diskutieren: Seit Sommersemester 1996 läuft am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität das auf drei Semester angelegte Studienprojekt „Armut in Berlin“ unter Leitung von Michi Knecht, M.A.. Städtische Armutsmilieus, aber auch Selbsthilfeprojekte und öffentliche Institutionen wurden hier von Studierenden über mehrere Monate langfristig ethnographisch erforscht; die Einzeluntersuchungen sollen jetzt in Aufsatzform in einer Veröffentlichung dokumentiert werden. Etwas später begonnen hat im Wintersemester 1996/97 am Frankfurter Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie das zweisemestrige Projekt „Wohnsitzlose in Frankfurt“, das von PD Dr. Gisela Welz betreut wird. Auch hier sind soziale Polarisierung in der Stadt, gesellschaftliche Wahrnehmungen von Armut und die Lebensrealität von Menschen, die auf der Straße leben, Gegenstand studentischer Mikro-Untersuchungen. Diskutiert wurden im Rahmen des

Workshops aktuelle Konfliktfelder der Stadtentwicklung und die sich verringenden Handlungsoptionen marginalisierter sozialer Gruppen. Zudem konnten konkrete Erfahrungen aus der Forschungspraxis ausgetauscht werden, denn Parallelen gab es auch im „Projektalltag“ — beide Institute bieten Hauptfachstudierenden als besondere Lehrveranstaltungsform das mehrsemestrige Studienprojekt an, in dem in didaktisch integrierter Form theoretische Instrumentarien und methodische Zugangsweisen nicht im „Trockenkurs“, sondern an der Herausforderung einer konkreten Forschungsaufgabe gelernt und erprobt werden. Daß sich Untersuchungsmethoden der Feldforschung besonders dafür eignen, Problemlagen und Alltagspraxen gesellschaftlich „unsichtbarer“ Armutspopulationen zu erforschen, konnte zudem im Gespräch mit weiteren Gästen des Workshops bekräftigt werden. Diese erforschen im Rahmen von Drittmittel-Projekten die „(Re-)Produktion lokaler Armutslagen durch Urbanisierungsprozesse in Berlin“ (Berlin-Forschungsprogramm der Freien Universität Berlin, Leitung: Prof. Dr. Margit Mayer) und „Handlungsoptionen sozialverträglicher Stadtentwicklung für die Metropolregion Hamburg“ (Institut für Stadt- und Regionalsoziologie der Technischen Universität Hamburg, Leitung: Dr. Barbara Lang). UR

## Forschungshandbuch 1997 erschienen

Das bundesweite Forschungshandbuch „Hochschul- und wissenschaftsfördernde Institutionen im Überblick“ wendet sich an Wissenschaftler, Hochschullehrer und den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auf mehr als 320 Seiten werden die großen Förderinstitutionen (z. B. DFG, VW-Stiftung, Bundesstiftung Umwelt, DAAD) ausführlich vorgestellt. Weiterhin beschreibt das Handbuch Fördermöglichkeiten durch Bundes- und Landesministerien, Europäische Förderprogramme, Frauenförder-

programme, Programme für Auslandsaufenthalte, Dissertationen, Habilitationen und vieles mehr. Insgesamt werden rund 500 hochschul- und wissenschaftsfördernde Institutionen und Stiftungen vorgestellt. Bestellt werden kann das Handbuch bei Dr. Peter Großkreutz, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz, Postfach 3220, 55022 Mainz, oder über Telefax 06121/162800. Der Einzelpreis beträgt 23,50 Mark zuzüglich Versandkosten. UR



„Wenn Einstein recht hat...“ heißt das neue, im Birkhäuser Verlag erschienene Buch des Cartoonisten Sydney Harris, das wieder einmal beweist: Wissenschaft kann (auch) komisch sein

## Was macht Magnetfeldforschung eigentlich so anziehend?

Daß sich Tauben während des Fluges am Magnetfeld der Erde orientieren, ist unter Forschern wie Züchtern seit jeher Gemeinwissen. Unklar war bislang jedoch, wo das Navigationssystem der Vögel neurostrukturell zu lokalisieren sei und wie es die Intensität des Magnetfeldes rezipiert. Zwei Frankfurter Biologinnen sind jetzt diesem Geheimnis auf die Spur gekommen. Ein Gespräch mit der Diplom-Biologin Elke Holtkamp-Rötzler und Dr. Gerta Fleissner vom Zoologischen Institut.

**Uni-Report:** Die einen verdammen Tauben als Dauerkoter und Krankheitsüberträger. Ihnen hingegen wurden deren Schnäbel zum Nabel der Welt. Wie kam es dazu?

**Holtkamp-Rötzler:** Zunächst einmal muß man unterscheiden zwischen den normalen Stadttauben und Brieftauben. Die einen können von Natur aus navigieren, die anderen sind dafür hochgradig spezialisiert gezüchtet. Davon abgesehen stellt diese Forschung einen Schwerpunkt meiner Doktorarbeit dar. Dort habe ich unter anderem verhaltensphysiologisch das Phänomen des „Heimfindens“ bei Brieftauben untersucht. Die Magnetfeldorientierung der Vögel neurobiologisch zu erforschen, war dann nur logische Konsequenz.

**Uni-Report:** Was fasziniert Biologen derart an dem Phänomen der Magnetfeldnavigation?

**Fleissner:** Die Spannung kam durch die unbeantwortete Frage nach der strukturellen Grundlage für einen Sinnesinput. Magnetfeldorientierung war bislang das letzte Sinnessystem bei Lebewesen, für das man keinen spezifischen Rezeptor lokalisiert hatte. Jetzt ist der erste Schritt in Richtung auf eine solche Struktur getan.

**Uni-Report:** Funktioniert solche Forschung eigentlich nach dem „trial and error“-Prinzip? Ist ihr Ergebnis mithin zufallsbestimmt?

**Holtkamp-Rötzler:** Nein, insgesamt wohl nicht. Man hat eine Idee und ahnt bereits, wie es funktionieren könnte. Diese Hypothese gilt es dann zu falsifizieren.

**Fleissner:** Weniger der Zufall entscheidet über das Forschungsergebnis als die Originalität des Grundgedankens und die Stringenz in seiner wissenschaftlichen Überprüfung.

**Uni-Report:** Warum wurde erst jetzt der Schnabel von Tauben auf seine rezeptorischen Eigenschaften hin untersucht?

**Holtkamp-Rötzler:** Das weiß ich auch nicht. Zumal wir eigentlich nichts Neues gefunden, sondern — wenn auch auf interdisziplinärer Basis — lediglich bereits Bekanntes in neuer Weise miteinander kombiniert haben. Vielleicht ist die Zeit einfach reif dafür.

**Uni-Report:** Welchen Stellenwert besitzt die nun gewonnene Erkenntnis für die Forschung?

**Fleissner:** Jetzt ist die Struktur da, auf deren Grundlage man sich Gedanken machen kann, wie die Magnetfeldrezeption neurobiologisch überhaupt funktioniert. Bislang gab es nur eine Menge, zum Teil widersprüchlicher Theorien. Jetzt kann man falsifizieren und mit der Grundlagenforschung anfangen.

**Uni-Report:** Ist die Arbeit an einem solchen Projekt nicht mühsam, gar ermüdend?

**Holtkamp-Rötzler:** Entscheidend ist die richtige Fragestellung. Der muß man zielgerichtet folgen. Na-



„Weniger der Zufall entscheidet als die Originalität des Grundgedankens“: Die Zoologinnen Elke Holtkamp-Rötzler und Gerta Fleissner (r.)

türlich bedarf es auch eines gewissen Durchhaltevermögens. Seit 1992 arbeite ich, mehr oder weniger intensiv, an dieser Frage. Wenn man den 300. Schnitt unter dem Mikroskop betrachtet, kann's auch schon einmal anstrengend sein. Insgesamt aber überwiegen auch bei solcher Forschung im „Mikro-Bereich“ wissenschaftliche Neugierde und Spannung die Mühsal.

**Uni-Report:** Wie groß sind denn die Eisen-3-Oxid-Partikel, nach denen Sie gesucht haben?

**Fleissner:** Es gibt drei verschiedene Partikelgrößen. Die kleinsten dieser Oktaeder messen weniger als 40 Nanometer, die größten über 120 Nanometer. Ein Nanometer ist ein Millionstel Millimeter.

**Uni-Report:** Wie viele Tauben mußten für die Untersuchungen der Schnabelstruktur ihr Leben lassen?

**Holtkamp-Rötzler:** Etwa zehn bis 15 Tiere. Für die Probe-Entnahmen haben wir jedoch ausschließlich ohnehin kranke und alte Vögel genommen.

**Uni-Report:** Gibt es für Sie ein Leben nach den Tauben?

**Holtkamp-Rötzler:** Wer weiß? Vielleicht ist unser Forschungsergebnis ja etwas wissenschaftlich prinzipiell Bedeutsames. Dann wäre es auch auf die Magnetfeldorientierung anderer Tiere hin zu überprüfen.

**Fleissner:** Wir haben da schon einige „Viecher“ im Blick. Verraten wird aber noch nichts...

Die Fragen stellte Christian Preiser.

## Immer dem Schnabel nach

Wie finden Tauben immer in den heimischen Schlag zurück? Und warum kommen Singvögel auf ihren Wanderungen nicht vom Weg ab? Einer Antwort auf die seit langem ungelösten Fragen kamen die Frankfurter Zoologinnen Gerta Fleissner und Elke Holtkamp-Rötzler im Schnabel der Vögel auf die Spur.

Erst vor einem Vierteljahrhundert konnte nachgewiesen werden, daß die Vögel sich — neben dem Sonnenstand, dem Sternenhimmel und Gerüchen — auch am Magnetfeld der Erde orientieren. Nachdem viele Forscher den Magnetsinn im Gehirn vermuteten, beschränkten die Frankfurter Zoologen Gerta Fleissner und Elke Holtkamp-Rötzler einen anderen Weg: Sie suchten und fanden in der Haut, die dem oberen Schnabel auf der Gaumenseite aufliegt, freiliegende Nervenenden und eine Reihe von Sinneszellen. Um sogenannte Merkelzellen, die auf Druck reagieren, ließen sich besondere Eisenoxyd-

Partikel (Magnetit) nachweisen, von denen seit langem bekannt ist, daß sie bei der magnetischen Orientierung von Lachsen, Bienen und bestimmten Bakterien eine Rolle spielen. Insgesamt befinden sich in einem Schnabel lediglich zehn Nanogramm Magnetit. Diese geringe Menge genügt den Vögeln offenbar, kleinste Veränderungen des Magnetfeldes wahrzunehmen und daraus eine „magnetische Landkarte“ zu erstellen. Eine Frage bleibt für die Forscher vom Zoologischen Institut noch offen: Wie die Magnetitkristalle auf die Sinneszellen einwirken, konnte bislang nicht geklärt werden. UR

## Wo es sich zu graben lohnt

Zwei neue Graduiertenkollegs an der Goethe-Universität fördern Nachwuchs für die Wissenschaft. Uni-Report Nr. 4 präsentierte das Kolleg „Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen“ — nun ein Einblick in das Graduiertenkolleg „Archäologische Analytik“, das eine Brücke zwischen geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern schlägt.

Die einen haben mit ihrer Forschung schon im April dieses Jahres begonnen, bei den anderen laufen die Vorbereitungen für den Start im Oktober auf Hochtouren: Die beiden neuen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligten Graduiertenkollegs „Archäologische Analytik“ und „Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen“ bieten jungen Nachwuchsforschern die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Professoren auf wissenschaftliches Neuland zu begeben.

Unter dem Titel „Archäologische Analytik“ arbeiten seit April erstmals in einem Graduiertenkolleg an der Goethe-Universität Archäologen und Historiker mit Geowissenschaftlern, Meteorologen und Mineralogen zusammen. Eine „Überwindung von Erkenntnisbarrieren der gegenwärtigen Archäologie und neue Arbeitsfelder für die Geophysik“ erhofft sich der Sprecher des Graduiertenkollegs, Frühgeschichtler Joachim Henning, von diesem Brückenschlag zwischen den sonst isoliert forschenden Disziplinen. Zwar ist die Archäologie schon seit längerem auf Ergebnisse naturwissenschaftlicher Analysen von Funden angewiesen. Doch durch die systematische, institutionalisierte Zusammenarbeit der Disziplinen versprechen sich die beteiligten Wissenschaftler Anregungen und Erkenntnisfortschritte für alle Fachgebiete. Dazu gehört auch die genauere historische Einordnung von Alltagsgeräten, Fundmünzen und anderen Gegenständen aus der Antike, die bislang von den Archäologen vor allem durch ihre Machart datiert wurden. Nun sollen chemisch-mineralogische Analysen mit hochspezialisierten Geräten Antwort darauf geben, woher die Rohstoffe für den Töpferon stammten.

Zwei weitere Schwerpunktprojekte des Graduiertenkollegs widmen sich der Siedlungsarchäologie im Neolithikum und Frühmittelalter. Auch hier versprechen sich die Archäologen von der Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaftlern eine bessere Kenntnis über Differenzierungen in den Siedlungsstrukturen und vor allem auch deren zeitlichen Verläufen. War es in einem großen Fundstellengebiet bislang schwer zu beurteilen, ob sich eine Anlage über Jahrhunderte entwickelt hatte, soll die genauere Datierung durch dendrochronologische Analysen (d. i. die Altersbestimmung vorhistorischer Funde durch Analyse der Jahresringe von Holzresten) neue Aufschlüsse über das Siedlungsverhalten der Bewohner geben. Zugleich ersparen die Geophysiker ihren Kollegen von der Archäologie manche kostspielige Flächenausgrabung: Durch Stromstöße und Messungen von Erdmagnetismus können sie ermitteln, wo es sich zu graben lohnt. Andererseits sind die Naturwissenschaftler nicht bloß Zulieferer für ihre Kollegen aus den Geisteswissenschaften. Für die Geowissenschaftler bedeutet es vielmehr eine Herausforderung, neue Methoden an archäologischem Mate-



**Geophysiker ersparen ihren Kollegen der Archäologie manch kostspielige Flächenausgrabung: Durch Messungen des Erdmagnetismus ermitteln sie, wo es sich zu graben lohnt**

rial zu erproben und damit Geschichte mit Hilfe der Naturwissenschaften zu erforschen.

Gegraben und geforscht wird in Pompeji und Mainz, in Nordhessen, Brandenburg und voraussichtlich bald auch in Bulgarien, wo eine der größten frühmittelalterlichen Siedlungsanlagen des Balkans zu finden ist. Das Graduiertenkolleg, das zunächst für drei Jahre bewilligt, aber insgesamt auf neun Jahre konzipiert ist, wird mit 1,7 Mio. Mark gefördert; dabei werden die geistes- und naturwissenschaftlichen Forscher etwa mit gleichen Teilen der Fördersumme bedacht, wodurch ein gleichberechtigtes Zusammenarbeiten gesichert wird.

An der Goethe-Universität gibt es derzeit acht Graduiertenkollegs: zu den Themen „Europäische mittelalterliche Rechtsgeschichte, neuzeitliche Rechtsgeschichte und juristische Zeitgeschichte“, „Psychische Energien bildender Kunst“, „Theoretische und experimentelle Schwerionenphysik“, „Chemische und biologische Synthese von Wirkstoffen“, „Proteinstrukturen, Dynamik und Funktion“ sowie den Schwerpunkten der beiden neu bewilligten Kollegs.

Weitere Informationen zum Graduiertenkolleg „Archäologische Analytik“ erteilt der Sprecher des Kollegs: Prof. Dr. Joachim Henning, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstr. 11, Tel. 069/798-22220, 23327. **pb**

### Zusammenarbeit für Naturschutz

Auf den Riedwiesen bei Niederursel leben viele seltene Tier- und Pflanzenarten, die auf Feuchtbiootope angewiesen sind. Diese Artenvielfalt auf dem nur 21 Hektar großen Naturschutzgebiet im Nordwesten Frankfurts zu bewahren, ist das Ziel einer Zusammenarbeit des Regierungspräsidiums Darmstadt mit der Goethe-Universität. Unter Anleitung von Prof. Dr. Rüdiger Wittig, Leiter der Abteilung Geobotanik und Pflanzenökologie im Botanischen Institut, führen Studierende Untersuchungen durch, um die Flora und Fauna des Schutzgebietes zu dokumentieren. Auf Basis dieser Daten soll im kommenden Jahr ein Rahmenpflegeplan erarbeitet werden. Unterstützt wird das Projekt durch die Stiftung Hessischer Naturschutz und die Universität, die aus den Mitteln zur „Förderung der Lehre“ eine studentische Hilfskraft finanziert. **UR**

### Preise für den Nachwuchs

Auch dieses Jahr lädt die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. wieder ein zur „Akademischen Feier zur Verleihung von Preisen der Vereinigung für hervorragende wissenschaftliche Leistungen“. Die Feier findet statt am 3. Juli um 16 Uhr in der Aula der Universität (Hauptgebäude). **UR**

## Woher kommt der Juckreiz?

Diplomanden des Fachbereichs Psychologie suchen Probanden ohne Hautkrankheiten für Untersuchungen zu einem wenig beachteten Sinnesorgan: die Haut.

Die Haut grenzt den Körper nicht nur gegenüber der Außenwelt ab, sondern schafft auch eine Verbindung zu ihr, und zwar über ihre verschiedenen Sinnesfunktionen: den Tastsinn, den Temperatursinn und den Schmerzsinne. Für diese drei Sinne liegen spezielle und genau untersuchte Rezeptoren in der Haut. Geheimnisvoll ist dagegen noch der Juckreiz, bei dem bisher ist nicht genau gesichert, von welchen Rezeptoren er in der Haut weitergeleitet wird. Ist es ein unter-schwelliger Schmerzreiz, den wir über die Schmerzrezeptoren empfinden, oder gibt es eigene „Juckrezeptoren“? Viele Fragen sind hier noch offen.

Im Alltag schenken wir unserer Haut eher wenig Beachtung. Dies gilt jedoch nur solange, wie wir keine Probleme mit ihr haben und sie gesund ist und all ihre Funktionen erfüllt. Nun deutet aber viel darauf hin, daß die Haut in besonderem Maße streßanfällig ist, das heißt Alltagsstreß und Umweltbelastungen können die Funktionen der Haut in vielfältiger Weise beeinträchtigen. Dafür spricht nicht zuletzt, daß die Zahl der Hautkrankheiten im-

mer mehr zunimmt. Um diesem Trend entgegenzuwirken, ist es wichtig, mehr über die Empfindlichkeit der Haut in bezug auf Streß herauszufinden.

Mit den hier angeschnittenen zwei Aspekten der Haut beschäftigen sich im Fachbereich Psychologie, Abteilung Klinische Psychologie, unter der Leitung von Dr. U. Stangier zwei Diplomarbeiten. In der ersten Arbeit geht es um den Juckreiz und die Juckreizschwelle und wie sich Personen bei den Empfindungen und Beurteilungen dieser unterscheiden. In der zweiten Diplomarbeit werden physiologische Auswirkungen von Situationen erhoben, die Streß im Alltag zum Thema haben.

Für diese Untersuchungen werden dringend noch Probanden ohne Hautkrankheiten gesucht. Wenn Sie sich vorstellen könnten, einen Beitrag zu dieser Forschung zu leisten und dabei auch etwas über Ihre Hautsensibilität und Streßanfälligkeit erfahren möchten, setzen Sie sich bitte mit den Diplomanden unter der Telefonnummer 069/798-28796 in Verbindung (die beiden Versuche dauern insgesamt 1,5 Stunden). **UR**

### Wie die wissenschaftliche Laufbahn geplant wird

Wer hätte nicht schon einmal daran gedacht, Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerin an einer Hochschule zu werden? Außer der fachlichen Qualifikation scheint es aber noch andere Voraussetzungen zu geben, diesen Weg erfolgreich einschlagen zu können. Aber welche? Für diejenigen, die es rechtzeitig wissen möchten, bietet eine zweitägige Veranstaltung jetzt schon zum vierten Mal einen allgemeinen Überblick für den wissenschaftlichen Nachwuchs über:

- zeitliche Dimension des akademischen Berufsweges
- persönliche Voraussetzungen
- Promotionsbedingungen
- zukünftige Stellenlage.

Angesprochen sind Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften im Hauptstudium. Zwei Termine stehen zur Auswahl:

**14.-15. Juli und 21.-22. Juli 1997**  
(jeweils von 9.00 bis 14.00 Uhr)

**Ort: Konferenzsaal I und II (1. OG über Labsaal)**  
**Bockenheimer Ldstr. 121-125**

**Veranstalter:**

**Dezernat II Studienangelegenheiten in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten**

**Anmeldung bitte schriftlich bis 4. Juli 1997**

**an Johann Wolfgang Goethe-Universität**

**Dezernat II, Studienangelegenheiten**

**Kennwort: Vorbereitungstraining für den wissenschaftlichen Nachwuchs**

**Postfach 11 19 32**

**60054 Frankfurt**

oder telefonisch unter (06074) 86 10 31 (Anrufbeantworter)

Alle Studierenden, die an einer der zweitägigen Veranstaltungen teilgenommen haben, sind eingeladen zur

**1. Frankfurter Sommerschule:**

**„Wege in die Wissenschaft — Vorbereitungstraining für den wissenschaftlichen Nachwuchs“**

**22.-26. September 1997 (jeweils von 9.00 - 19.00 Uhr)**

**Ort: Konferenzsaal III (Blauer Salon)**

**Bockenheimer Ldstr. 133, 1. OG**

Die folgenden Themen werden in Arbeitsgruppen, Vorträge und Workshops unter Mitarbeit von Beratungsinstitutionen innerhalb der Uni Frankfurt und Fachleuten von außerhalb angeboten: Arbeitstechnik, Fachorganisation, Struktur der Universität, Wissenschaftspraxis und Nachwuchsförderung im Ausland. Anmeldungen dazu sind ebenfalls unter der obigen Adresse bis zum **25. Juli 1997** möglich. **UR**

## Demokratie und Identität im Zeitalter der Globalisierung

Die Harvard-Professorin Seyla Benhabib hält die zweite Max-Horkheimer-Vorlesung an der Goethe-Universität.

Mit drei Vorträgen zu „Demokratie und Identität. Probleme der politischen Eingliederung im Zeitalter der Globalisierung“ („Democracy and Identity. Problems of Political Membership in a Global Era“) finden am 24., 25. und 26. Juni die diesjährigen Max-Horkheimer-Vorlesungen statt. Referentin ist die in Harvard lehrende Philosophin Seyla Benhabib. Die Veranstaltungen finden in der Aula der Universität, Mertonstraße, jeweils zwischen 19 und 21 Uhr statt.

Seyla Benhabib lehrt Politische Philosophie und Theorie der Politik im Government Department der Harvard University in Cambridge/Massachusetts (USA). Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Politischen Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts, der Ethik sowie der Diskussion zeitgenössischer feministischer Ansätze und der Probleme der Globalisierung. Zu ihren wichtigsten Publikationen zählen: „Critique, Norm, and Utopia“ (1986), „Situating the Self: Gender, Community, and Postmodernism in Contemporary Ethics“ (1992), „Max Horkheimer: A Reevaluation“ (1993). Auf deutsch ist von ihr im S. Fischer Verlag erschienen „Kritik, Norm

und Utopie“. Zusammen mit A. Arato ist sie Herausgeberin der Zeitschrift „Constellations: An International Journal of Critical and Democratic Theory“. Die Max-Horkheimer-Vorlesung wurde erstmals 1996 in Erinnerung an den früheren Rektor der Frankfurter Universität und Sozialphilosophen Max Horkheimer gehalten, der in Frankfurt ab 1930 bis zu seiner Vertreibung durch die Nationalsozialisten 1933 sowie nach dem Zweiten Weltkrieg Philosophie und Soziologie lehrte und die weltweit bekannte „Kritische Theorie“ begründete. Im Rahmen der Max-Horkheimer-Vorlesung präsentieren internationale ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Politischen Philosophie sowie der Theorie der Gesellschaft. Zur ersten Max-Horkheimer-Vorlesung war im Juni 1996 der in Montreal lehrende Sozialphilosoph Prof. Charles Taylor nach Frankfurt eingeladen.

Veranstalter sind das Institut für Philosophie der Goethe-Universität, das Institut für Sozialforschung und der S. Fischer Verlag in Frankfurt am Main. Die Beiträge der Vorlesungen erscheinen im S. Fischer Verlag. UR

## Lokale AEGEE-Gruppe gegründet

ASTa wirbt Mitglieder für europäisches studentisches Netzwerk.

Mit Unterstützung des Referats für internationale Hochschulkooperation des ASTa wird nun auch in Frankfurt eine „local antenna“ der europäischen Studentenorganisation AEGEE gegründet. AEGEE ist mit über 15 000 Mitgliedern in fast 200 Universitätsstädten die größte europäische Studentenorganisation. AEGEE hat es sich zum Ziel gesetzt, die europäische Integration und den kulturellen Austausch auf studentischer Ebene zu vertiefen.

Lokale AEGEE-Gruppen von Sevilla bis Moskau und von Stockholm bis Istanbul organisieren Kongresse, Seminare und Vorträge zu europäischen Themen, um allerorts Studenten die Möglichkeit zu geben, sich über Europa zu informieren und zu diskutieren. Besonderen Zuspruch erfahren die kostengünstigen Sommer-

Sprachkurse von AEGEE, sogenannte Summer Universities, die in allen Teilen Europas angeboten werden. An den europaweiten Events, Konferenzen und Summer Universities, die meist am Wochenende stattfinden, kann jedes AEGEE-Mitglied teilnehmen. Die Gastgeber sorgen für die Unterbringung und spielen auch Touristenführer. Ausgelassene Parties und engagierte Diskussionen sind die Regel, und nicht wenige haben in zwei Jahren mehr als zehn Länder bereist.

Am 10. Juni haben AEGEEler in einer ersten Infoveranstaltung von ihren persönlichen Erfahrungen berichtet und den Zuhörern ein lebhaftes Bild vom europäischen Studentenleben vermittelt. Weitere Informationen erteilen Farhad Dilmaghani unter Telefon 069/439700 und Olaf Kaestner unter 069/95529915. UR



Foto: Christian Preiser

## 1 4 all and all 4 1

Die „Chaincourt Theatre Group“ bringt allerlei Englisches auf die Bühne.

Langsam verdimmen die Lichter, bis der Raum in tiefster Nacht versinkt. Stille. Atemloses Schwarz. Dann flammt ein Scheinwerfer auf, gleißend durchschneidet sein Kegel das Dunkel und prallt grell weiß auf das Gesicht eines Menschen. Der öffnet langsam den Mund, beginnt zu sprechen. Unverständlich zunächst und mit Zögern. Dann immer schneller und immer flüssiger. Und plötzlich ist alles gut, denn alles ist Englisch. Das Spiel kann beginnen: Vorhang auf für die „Chaincourt Theatre Group“ des „Instituts für England- und Amerikastudien“ (IEAS).

Seit den wilden Siebzigern liegen die Bretter, die die Welt bedeuten können, auf der provisorischen Bühne im universitären Kastenbau des Kettenhofwegs 130. Generationen von dilettierenden Mimen haben bereits auf ihnen geprobt. Schließlich ist die Theatergruppe des IEAS die älteste studentische Schauspieltruppe an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Inszeniert wurde und wird seit jeher nach dem Lustprinzip: Was Ihr wollt und wie es Euch gefällt — Komödien, Dramen, Tragödien, von Shakespeare bis Tom Stoppard, von Oscar Wilde bis Alan Ayckbourn.

### Anpacken für alle

Inhaltliche Tabus oder universitäre Vorgaben gibt es keine zu achten. Hauptsache englisch und Hauptsache gut. Auch ökonomisch sind die Chaincourtlern einigermaßen autark. Zwischen 1000 und 2000 Mark kostet jede neue Produktion — „all inclusive“. Bei zehn bis 15 Mark Eintrittsgeld pro Kopf, sechs Vorstellungen und durchschnittlich 100 Besuchern geht es „zumeist auf null auf“, weiß Hilde Weeg, die für die Öffentlichkeitsarbeit Zuständige der „Chaincourt Theatre Group“. So kostendeckend mit geringem Budget arbeiten kann die Truppe nur, weil sich alle strikt ehrenamtlich engagieren. „Gage“ ist für die Anglophilen ein Fremdwort.

Und auch Diven finden bei der Theatergruppe kein komfortables Zuhause. Im Gegenteil: „Wir sind

ein demokratischer Betrieb“, sagt Peter Rutkowski, seit Jahren dabei und Regisseur der kommenden Inszenierung, nicht ohne Stolz. Das bedeutet: Jeder mit Spaß am Theaterspiel kann mitmachen. Zugleich heißt es aber auch: Anpacken für alle. Ob Hauptdarsteller oder Komparse, ob vor, hinter oder auf der Bühne — wenn es um Bühnenaufbau, Requisite oder ums Einleuchten geht, sind aller Hände vonnöten. „Man darf sich bei uns für keine Arbeit zu schade sein“, bestätigt Hilde Weeg, „denn was wir nicht selbst erledigen, macht keiner für uns.“

Praktische Unterstützung erhält das „Chaincourt Theatre“ vor allem vom IEAS: Das stellt ihnen unentgeltlich Räume für den — freilich bescheidenen — Fundus zur Verfügung sowie den großen Hörsaal für die Proben und die Vorstellungen. Andere Universitätseinrichtungen wie etwa die Handwerksbetriebe bleiben den Chaincourtlern indes verschlossen. Und auch die Kooperation mit den Kollegen von der Theater- und Filmwissenschaft ließe sich durchaus noch zu beiderseitigem Nutzen intensivieren. Bei soviel künstlerischer „splendid isolation“ ist es gut und praktisch, daß sich unter den rund 20 Aktiven des Ensembles ganz unterschiedliche Interessen und Talente verbergen, entdecken und „ausbeuten“ lassen. Die eine tischlert gerne — und darf prompt Bühnenelemente bauen. Der andere näht mit Passion — und schneidert just an den Kostümen. Ein dritter für'n Ton, ein vierter fürs Licht und so weiter. Kein Posten, der unbesetzt bliebe...

Nicht zuletzt, und ganz obiter dictu, bleibt jedoch noch die Arbeit am Stück selbst. Denn die Chaincourtlern sind ehrgeizig: Jedes Semester zwei neue Inszenierungen haben sie sich vorgenommen, und bis dato liegen sie ziemlich im Plan. Momentan laufen die Proben für die Premiere am 5. Juli auf Hochtouren: „Wildest Dreams“ aus der Feder des britischen Vielschreibers und Sozialkomödianten Alan Ayckbourn. Sein Stück, das raffiniert zwischen Drama und Komödie chan-

giert, verspricht allerlei Brisantes mit einem üppigen Schuß Aktualität.

Peter Rutkowski hat dem Ensemble das „Ayckbourn-Play“ vorge-schlagen und wird es, nach dem Placet der anderen, auch inszenieren. Für die Schauspieler, den Regisseur und die restlichen Chaincourtlern bedeutet das, „Sonderschichten“ zu fahren. Der detaillierte Probenplan läßt keines der kommenden Wochenenden aus. Ob Einzel- oder Gesamtproben, ob Sprachtraining oder Arbeit am Bühnenbild — soll am Premierenabend alles klappen, muß jeder Handgriff sitzen und die Choreographie stimmen, dürfen Mimik und Gestik der Akteure nicht vom Zufall bestimmt sein.

### Synergetische Solidarität

Daß das Englische den Akteuren glatt über die Lippen kommt und über die Bühne geht, ist dabei eigentlich Aufgabe des instituts-eigenen Lektors. In den vergangenen fünf Jahren hieß der Stephan M. Markusfeld und hat seine Sache — aus der Sicht des Ensembles, des Publikums und der Kritik — mehr als gut gemacht. Nach dessen Weggang wurde der US-Amerikaner James Fisk engagiert. Doch bis Fisk seine neue Stelle antritt, wird es noch etwas dauern. Und so hat Peter Rutkowski auch diese Aufgabe übernommen, tatkräftig unterstützt vom „native speaker“ Deron Beal. Solch' synergetische Solidarität unter Künstlern ist es, die den „Spirit of the Company“ ausmacht: 1 4 all and all 4 1. Hauptsache englisch, Hauptsache gut. (Premiere feiern Alan Ayckbourns „Wildest Dreams“ am Freitag, 4. Juli, um 20 Uhr im „Institut für England- und Amerikastudien“, Kettenhofweg 130. Der Abendvorstellung am 5. Juli um 20 Uhr folgt am Sonntag, 6. Juli, um 12 Uhr mittags eine Matinee. Weitere Abendvorstellungen finden dann vom 11. bis 13. Juli, jeweils wieder um 20 Uhr, statt. Der Eintritt kostet für Studierende zehn, ansonsten 15 Mark. Informationen gibt's unter 798-231 63.

Christian Preiser

### IMPRESSUM

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: der Präsident der Universität Frankfurt am Main. Redaktion: Pia J. Barth (verantwortl.), Mitarbeit: Sven Stüllich, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069/798-22531 oder -22472, Telex: 41 39 32 unif d., Telefax: 069/798-28530, e-mail: presse@ltg.uni-frankfurt.de

Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631.

Anzeigenverwaltung: Renate Toni Süßerott -rts Werbung + Verlag GmbH Am Lindenbaum 24, 60433 Frankfurt am Main Postfach 500312 60392 Frankfurt Tel. 069/539089 Telfax: 069/539061

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.

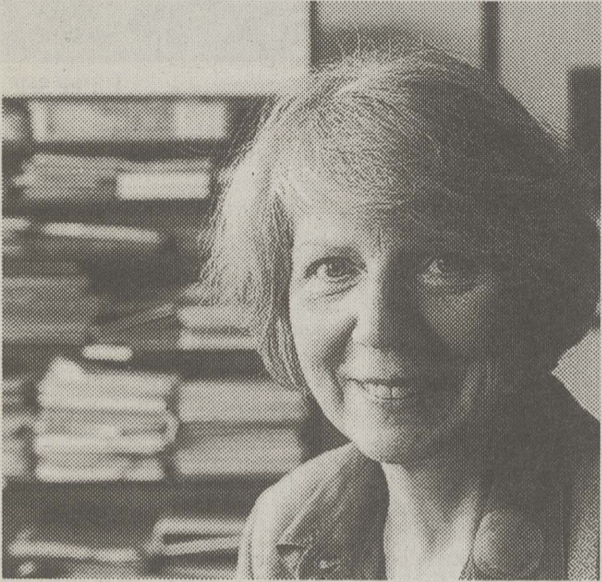
Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UNI-REPORT erscheint alle vier Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

## Warum Frauenforschung?

Trotz mehr als 20 Jahren Frauenbewegung in den Wissenschaften fällt vielen die Antwort auf diese Frage schwer. Denn was als deutlicher Impetus begonnen hat, hat sich längst in viele, auch selbstkritische Perspektiven ausdifferenziert. Sie einerseits bündeln, andererseits durch neue Perspektiven bereichern will das neue „Zentrum für Frauenstudien“, das von den Hochschullehrerinnen Ute Gerhard, Susanne Opfermann, Brita Rang und Heide Schlüpmann gegründet wurde. Warum also Frauenforschung? Allein die wissenschaftlichen Biographien der Gründungsmitglieder geben darauf eine Antwort. **UR**



Fotos: Markus Schaper

Ute Gerhard

## Frauenforschung — international!

1987 wurde ich an die Universität Frankfurt, auf den in der Bundesrepublik ersten Lehrstuhl für Frauenforschung im Bereich der Sozialwissenschaften, berufen. Prägend sind damit die Erfahrungen von nun zehn Jahren, in denen Frauen- und Geschlechterstudien einerseits ihr Innovationspotential, ihre Lebendigkeit und vielfältigen Ergebnisse in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen unter Beweis stellen konnten. Insbesondere die Unterstützung

in dieser Situation ist die Einrichtung eines interdisziplinären Zentrums für Frauenstudien für mich Anerkennung und Chance zugleich. Und zwar meine ich die Anerkennung der Fragestellungen feministischer Wissenschaft und damit auch ihrer Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen, in denen die Zuordnung zum weiblichen Geschlecht nach wie vor die Basis für soziale Ungleichheiten und Ungerechtigkeit ist. Die Chance liegt vor allem in der Bündelung von Kräften und

## „Der neuen Frauenbewegung wird Stagnation oder zumindest eine ‚Atempause‘ nachgesagt“

durch einen zunehmend international geführten feministischen Wissenschaftsdiskurs ist hierbei von besonderer Bedeutung. Andererseits aber haben sich die politischen wie ökonomischen Rahmenbedingungen seither hierzulande keineswegs verbessert: Der neuen Frauenbewegung, die seit dem Beginn der 1970er Jahre die feministische Perspektive in die Wissenschaften getragen hatte, wird Stagnation oder zumindest eine „Atempause“ nachgesagt. Gleichzeitig haben sich feministische Theorien und Standpunkte kritisch und selbstreflexiv zu einer Vielfalt ausdifferenziert, in der es sich verbietet, von der Frauenbewegung oder einer feministischen Perspektive zu spre-

der institutionell verankerten Möglichkeit zur Kooperation und zur Erweiterung des Kreises der Beteiligten in Forschung und Lehre in der Universität selbst, wie auch in der Außendarstellung und ihrer Wirkung auf die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Um die Analyse und Kritik dieser gesellschaftlichen Verhältnisse aus der Perspektive auch von Frauen aber geht es in der sozialwissenschaftlichen Frauenforschung. Die Grundlagen für meine Schwerpunktsetzungen in der universitären Lehre wie in den Forschungen bilden das Studium von Rechtswissenschaft und Neuerer Geschichte und — nach einer Familienphase — das

### Zur Person: Ute Gerhard

Ute Gerhard, Prof. Dr. phil., geb. 1939, studierte Rechtswissenschaften, Neuere Geschichte und Soziologie in Köln, Göttingen und Bonn. Nach dem ersten Juristischen Staatsexamen folgten ein Zweitstudium der Sozialwissenschaften an der Universität Bremen, die Promotion zur Dr. phil. und schließlich Habilitation mit der venia für Soziologie an der Universität Hannover. Seit 1987 ist Ute Gerhard Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauenforschung an der Universität Frankfurt/M, seit 1997 geschäftsführende Direktorin des Interdisziplinären „Zentrums für Frauenstudien“ und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ an der Universität Frankfurt. Ihre Veröffentlichungen widmen sich den Themen Geschichte der Frauenarbeit und Frauenbewegung, Frauenrechten und Sozialpolitik.

Zweitstudium der Soziologie. Gerade im Schnittpunkt dieser Disziplinen und getragen vom neuen Feminismus interessieren die Geschichte und Struktur der Geschlechterverhältnisse in der modernen Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf die Bereiche Arbeit und Recht sowie der systematische Ausschluß von Frauen aus dem Bereich politischer Öffentlichkeit. Hierzu gehören ebenso aktuelle Detailstudien zur geschlechtsspezifischen Benachteiligung und Armut von Frauen im sozialen Sicherungssystem wie der wissenschaftliche Diskurs über Menschenrechte und Geschlechterdifferenz. Meine bisherigen Untersuchungen zur Geschichte und Theorie der deutschen Frauenbewegungen sowie die bereits durch Drittmittel geförderten Projekte zu diesem Themenbereich zielen auf eine Gesellschaftsanalyse, in der die Emanzipationsbewegung der Frauen als ein wesentlicher Motor der Modernisierung und zugleich als radikalste Kritikerin ihrer Widersprüche und Schattenseiten verstanden wird. Die Erweiterung dieser Fragestellungen auf den internationalen Vergleich, z. B. die Untersuchung des Zusammenhangs von sozialen Bewegungen und Sozialpolitik im europäischen Vergleich, schließlich die Einmischung in die Diskurse feministischer Theorie und Gesellschaftsanalyse stehen im Mittelpunkt auch des weiteren Forschungs- und Lehrprogramms.

Vielleicht noch ein Wort zu dem ebenso ausführlichen wie umständlichen Namen für das Zentrum. In jedem Fall ist es in der deutschen Sprache schwieriger als zum Beispiel im Englischen, in dem sich als integrierende Bezeichnung weitgehend „Gender Studies“ durchgesetzt hat. Die wörtliche Übersetzung ins Deutsche ist m. E. mißverständlich. Mit der Bezeichnung „Frauenstudien“ soll der Ausgangspunkt feministischer Nachfragen nicht vergessen werden, während anstelle von „Geschlechterstudien“ präziser der Gegenstand dieser Forschungen bezeichnet wird, nämlich die Geschlechterverhältnisse als zentrales Ordnungs-, Sprach- und Symbolsystem auch der gegenwärtigen Gesellschaft.

Ute Gerhard

## Vom Reiz der „Undiszipliniertheit“

In meinem Fach, der Amerikanistik, sind Women's und Gender Studies schon lange fest etabliert. Mein Engagement für feministische Forschung und Frauen im akademischen Arbeitsfeld geht auch schon weit zurück: An der Universität Erlangen war ich Frauenbeauftragte, leitete von 1991 bis 1995 die Kommission für Interdisziplinäre Frauenfor-

rem Schwerpunkt gender studies kommt diesen Interessen sehr entgegen. Auch hier bin ich an einem interdisziplinären Kolloquium „feministische Forschung“ beteiligt, ebenso an der Vortragsreihe der „Feminist Wednesday Lecture“ des Instituts für England- und Amerikastudien. Mein Interesse an einem Zentrum für Frauenstudien ist eine Konse-

## „Geschlechterverhältnisse enden nicht an den Grenzen einzelner Wissenschaftsdisziplinen“

schung, war von 1986 bis 1988 Koorganisatorin der Frauenringvorlesung (interdisziplinäre Vortragsreihe zur Frauenforschung) und zweier Symposien zur Frauenforschung („Frauen und Macht“, 1992, und „Die Frau als Andere. Und andere Frauen?“, 1994). Hinzu kamen Lehrveranstaltungen im Bereich Frauenforschung und ein interdisziplinäres Kolloquium zur Frauenforschung. Die Frankfurter Professur mit ih-

quenz dieser Aktivitäten. Die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit ergibt sich zum einen aus der „Undiszipliniertheit“ des Gegenstandes: Geschlechterverhältnisse enden nicht an den Grenzen einzelner Wissenschaftsdisziplinen. Zum anderen mindert der Austausch mit anderen Fächern die Gefahr, die Welt nur noch aus dem Blickwinkel des eigenen Faches zu sehen.

Susanne Opfermann



Susanne Opfermann

### Zur Person: Susanne Opfermann

Susanne Opfermann, geboren 1953 in Hannover, studierte Hispanistik, Islamwissenschaften, Assyriologie; dann Englisch und Geschichte in Erlangen. 1985 promovierte sie mit einer Arbeit über Amerikanische Europaromane: Der Mythos der Neuen Welt. Von 1985—1993 war sie Assistentin am Lehrstuhl für Amerikanistik der Universität Erlangen. Als Stipendiatin der FU Berlin und später des American Council of Learned Societies verbrachte sie längere Forschungsaufenthalte am John F. Kennedy-Institut Berlin, der Harvard University, Smith College, Northampton, Mass. und an verschiedenen Archiven in Boston und New York City. 1992 erhielt sie ein Habilitandenstipendium der DFG. Habilitation 1994 an der Universität Erlangen im Fach nordamerikanische Philologie und Kulturgeschichte. Die Habilitationsschrift erschien 1996 unter dem Titel „Diskurs, Geschlecht und Literatur: Amerikanische Autorinnen des 19. Jahrhunderts“. 1994 wurde sie Oberassistentin am Lehrstuhl für Amerikanistik in Erlangen; seit 1995 ist sie Professorin für Amerikanistik mit Schwerpunkt „Gender und Ethnic Studies“ an der Universität Frankfurt. Susanne Opfermann ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien, der Hölderlin-Gesellschaft und von WISE (Women's International Studies Europe). Ihre Arbeitsgebiete sind amerikanische Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere Literatur von Frauen und ethnischen Minderheiten, Gender Studies, feministische Theorie.

## Weibliches Wissen an den Rändern des Wissenschaftsbetriebs

Ich bin besonders daran interessiert, die wissenschaftlichen (internationalen) Kooperationsmöglichkeiten des Zentrums für Frauenstudien zu nutzen. Mich interessiert die diachronisch-synchronische Bearbeitung von Fragestellungen im interdisziplinären Forschungs- und Lehrzusammenhang. Dabei denke ich an Themen, die angeregt sind von gegenwärtigen Problemstellungen wie der aktuellen Krise der Universität: Was hat diese Krise mit Frauen „zu tun“? Denn Frauen machen immerhin einen wichtigen Teil der Massenuniversität wie der beschäftigungslosen Akademikerinnen aus. Auch die Dozentinnen sind ja im Prinzip noch die Newcomers.

Hier gibt es aktuell noch große Untersuchungsdefizite, das gilt aber auch für die Geschichte. Mich beschäftigen im Rahmen der Fragen zur (massenhaften) Ausbreitung von Wissen die vielen Gelehrten-Enzyklopädien des 17. und 18. Jahrhunderts, die selbst in den Universitäten entstanden; mich beschäftigen die populärwissenschaftlichen Initiativen der frühen Neuzeit (die vielen für Frauen — später für Kinder — geschriebenen wissenschaftlichen Lehrbücher), weil sie ein neues, breiteres Publikum im Bereich der Wissenschaften heranzubilden sollten. Mich beschäftigen die Brüche in der Geschichte der weiblichen Bemühungen um einen Zugang zu den Universitäten.

Kurzum, mich interessiert weibliches Wissen an den Rändern des Wissenschaftsbetriebs des 17. und 18. Jahrhunderts. Dazu gehören auch weibliche Wissenskulturen, wie sie im 17. und 18. Jahrhundert im Kontext populärwissenschaftlicher Zeitschriften für Frauen entstanden. — Ich habe vier Jahre lang (1986—1989) maßgeblich den Aufbau eines in-



Brita Rang

### Zur Person: Brita Rang

Nach einem Studium der Erziehungswissenschaft, Soziologie, Romanistik und Geschichtswissenschaft in Frankfurt und Berlin ist Prof. Dr. Brita Rang in der Historischen Pädagogik forschend und lehrend tätig seit 1970 in Berlin, Amsterdam, Nijmegen, Utrecht, Berkeley (1993, Research Fellow am Center for Studies in Higher Education). Seit August 1996 hat sie eine Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft — Historisch-Pädagogische Frauenforschung an der Goethe-Universität inne.

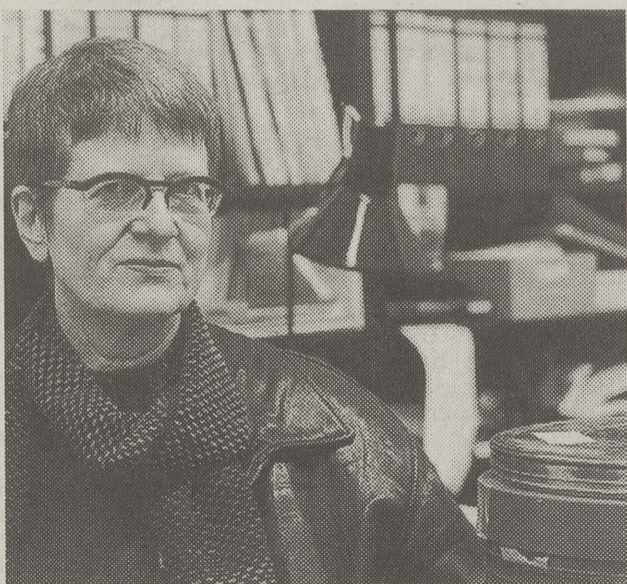
Ihre Arbeitsschwerpunkte sind:

- Frauen, wissenschaftliches Lernen und Universität (Schwerpunkt Frühe Neuzeit)
- Popularisierung und Pädagogisierung wissenschaftlichen Wissens in der Frühen Neuzeit
- Pädagogische Diskussions- und Theorieentwicklung in der Neuzeit
- Pädagogische Reformmotive im Prozeß gesellschaftlicher Modernisierung
- Geschichte (geschlechtsspezifischer) Kindheit

terdisziplinären Zentrums für Frauenforschung an der Universität Nijmegen mitgeleitet und glaube, daß der Erfolg eines solchen Zentrums abhängig ist von

der Anbindung an die Disziplinen einerseits und die Freiräume für neue interdisziplinäre (Forschungs-)kooperationen andererseits.

Brita Rang



Heide Schlüpmann

### Zur Person:

#### Heide Schlüpmann

Heide Schlüpmann studierte Philosophie in Heidelberg, bei Ernst Bloch in Tübingen und bei Theodor W. Adorno in Frankfurt am Main. Sie veröffentlichte 1977 „Friedrich Nietzsches ästhetische Opposition. Der Zusammenhang von Sprache, Natur und Kultur in seinen Schriften 1869—1876“. Mit dem Studium des Kinos begann sie 1970 und ihr erster Lehrauftrag an der Frankfurter Universität, 1977, hatte das „Frauenbild

im NS-Film“ zum Thema. Seit 1980 gibt sie die Zeitschrift „Frauen und Film“ mit heraus, deren Redaktion sie 1983 zusammen mit anderen nach Frankfurt holt, wo die Zeitschrift seither im Verlag Stroemfeld/Roter Stern erscheint. 1981 wird sie Mitbegründerin und -herausgeberin der „Feministischen Studien“. Während die feministische Auseinandersetzung mit dem Kino in den siebziger Jahren stark durch die psychoanalytisch orientierte anglo-amerikanische

Theorie bestimmt wird, gewinnt die Filmgeschichte und insbesondere die Geschichte des Frühen Kinos Mitte der achtziger Jahre an Bedeutung für Theorie und Kritik. Das Hollywoodkino verliert seine paradigmatische Bedeutung.

1990 erscheint Heide Schlüpmanns Buch „Unheimlichkeit des Blicks. Das Drama des Frühen Kinos“. In ihm wird anhand von Quellenstudien — insbesondere eines bisher völlig übersehenen Filmkorpus narrativer Filme vor dem Ersten Weltkrieg — die konstitutive Bedeutung eines weiblichen Publikums für die soziale und ästhetische Entwicklung des Kinos rekonstruiert.

Seit 1991 ist Heide Schlüpmann Professorin für Filmwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt. 1993 erhält sie den Förderungspreis Film- und Medienkunst der Akademie der Künste, Berlin. Im Frühjahr 1996 nimmt sie eine Gastprofessur am Dartmouth College in Hanover New Hampshire wahr und gibt einen Kurs über „Frühes Kino“. Eine Sammlung von Essays von Siegfried Kracauer unter dem Titel „Ein Detektiv des Kinos“ erscheint dieses Jahr; ebenso im Erscheinen begriffen ist eine Studie mit dem Titel „Abendröthe der Subjektphilosophie“ — eine Ästhetik des Kinos, in der es um einen Perspektivwechsel in der Filmtheorie geht.

## Aufgespießt

### Mein mattgrüner Studentenausweis

Welchem Studi ist es noch nicht so ergangen? Das Tablett in der Hand, schwer beladen mit Mensa-Food (das für gewöhnlich besser aussieht, als es schmeckt), stellst Du erst Dich in die Schlange und dann Dein Tablett aufs Förderband. Du blickst fahrig umher, auf der Suche nach Bekannten, während Deine Hände mechanisch nach etwas Bestimmtem suchen. Jetzt kommt er Dir in den Sinn: Dein mattgrüner Studentenausweis, und er fehlt Dir. Ihn hast Du all die Semester neben Deinen Teller gelegt, und all die Semester hast Du nie erlebt, daß eine der freundlichen Kassiererinnen versucht hätte, das Paßbild darin mit Deinem Gesicht zu vergleichen. Gewöhnt hast Du Dich an Deinen grünen Ausweis. In der praktischen Plastikfolie vor Essenresten und Getränkepritzern

geschützt, war er Dir ein widerstandsfähiger, nahezu unverwundlicher Dienstleistungsverbilliger, den man allenfalls (das aber nur mit viel Ungeschick) verlieren konnte.

Damit ist jetzt Schluß. Du kramst eine papierne Studienbescheinigung heraus und ärgerst Dich, weil Du auch noch Deinen Paß dazulegen mußt. Das lappige Ding wird bald aussehen wie ein Stück benutztes Klopapier, und den Paß wirst Du mit Sicherheit wenigstens einmal verlieren. „Wenn sich keiner beschwert, bleibt das so!“ sagt die Kassiererin. Aber wie soll man sich beschweren, wenn man die Lust dazu immer nur an der Kasse oder in der U-Bahn bei der Fahrkartenschau verspürt?

Ulrike Sell

### Sprachliches Marketing

Trotz Grünem Punkt boomt die Verpackungskunst. Alles muß kostbarer scheinen, als es ist. Was einstmal kritisch „Warenästhetik“ genannt wurde, erscheint längst in den Rang einer wahren Ästhetik erhoben. Die Künstler der sprachlichen Verpackung bilden da keine Ausnahme. Was einstmal kritisch bis unkritisch „IG-Farben-Haus“ genannt wurde, hat sich inzwischen zum „Poelzig-Ensemble“ gemausert. Da ist Musik drin, vielleicht sogar ein Ensemble classique. Bis aber echte Musikwissenschaftler in diesen sprachlichen Klangkörper einziehen, werden wohl noch Jahre ver-

gehen. Inzwischen sorgen ganz andere „Streicher“ für ein Interesse. Dafür aber steht uns seit kurzem ein hübsches Notenblatt zur Verfügung, in dem sich die Uni von ihrer angenehmsten Seite präsentieren möchte. Bis vor wenigen Wochen hätte ich es ein „Faltblatt“ genannt. Doch wie nennt es der Komponist? — Einen „Uni-Folder“. Warum nicht gleich ein „Leporello“? Pardon, das ist doch nur italienisch! Europa aber spricht nur Englisch, vielleicht noch — siehe „Ensemble“ — Französisch, oder muß ich das jetzt auch englisch aussprechen?

Lin Gu

## Virengefahr bei WinWord!

Die Viren nutzen zu ihrer Vermehrung die Möglichkeiten der Makro-Funktionen des Textverarbeitungsprogramms. Manche dieser Viren pflanzen sich nur fort oder sind harmlos und lästig, andere jedoch sind destruktiv, löschen Dateien oder verändern die Inhalte von Dokumenten. Die Schadensmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt, da den Viren neben allen Word-Anweisungen auch Betriebssystem-Befehle wie FORMAT oder DELTREE zur Verfügung stehen. Da die meisten der bekannten Viren erst geraume Zeit warten, bis sie aktiv werden, und sich solange lediglich verbreiten, ist es möglich, von einem Virus infiziert zu sein und andere

zu schädigen, ohne es zu wissen (selbst Microsoft hat auf seiner eigenen CD-ROM Makro-Viren verbreitet). Vorsicht ist vor allem bei Dateien geboten, die — zum Beispiel per E-Mail-Anlage — aus dem Internet stammen. Einen wirksamen Schutz bietet auch die Virensuche von Word97 nicht, die größtmögliche Hilfe bieten nur die aktuellsten Antiviren-Programme (wie AVP, F-Prot, McAfee oder Dr. Solomon). Auf den WWW-Seiten des Hochschulrechenzentrums (<http://www.rz.uni-frankfurt.de/PC.html>) werden in Bälde die neuesten Informationen zu finden sein.

Wolfgang Weber / UR

## „Lesefutter fürs Wirtschaftswunder“

bietet eine Ausstellung der Stadt- und Universitätsbibliothek, die Rotationsdrucke und die ersten Taschenbücher 1946—1963 präsentiert. Nach der Eröffnung am 11. Juni um 17 Uhr werden die Bücher in der B-Ebene der U-Bahn-Station Bockenheimer Warte bis 18. Juli zu sehen sein. Bei der Eröffnung sprechen Berndt Dugall (Direktor der Bibliothek), Wilfried Meiner (Herstellungsleiter des S. Fischer-Verlags) und Dr. Patrick Rössler, aus dessen Sammlung die Exponate stammen.



# Weil man gern liest, wo man gern liest

„Edle Einfalt, stille Größe“, titelte die *taz*. Vom „heiligen Hallenbad“ sprach die *SZ*. Nun ist nach der Eröffnung des Neubaus der Deutschen Bibliothek betriebsamer Alltag eingeleitet. Wie lebt sich's als Student im kunstvollsten deutschen Büchertrakt zu digitalen Zeiten?

Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt.“ Auf dieses arabische Sprichwort berief sich Bundeskanzler Helmut Kohl in seiner Festansprache anlässlich der Eröffnung der neuen Deutschen Bibliothek am 14. Mai. Voll des Lobes waren die Festredner, ein Bläserquintett des Leipziger Gewandhausorchesters sorgte für den musikalischen Rahmen. Auch die zahlreichen Ehrengäste waren sich der Denkwürdigkeit des Ereignisses bewußt. Danach gab man sich bei Schnitten und Wein dem Small talk hin. Mittlerweile ist der Alltag über den gern als Wissensspeicher bezeichneten Prachtbau hereingebrochen. Mit der Buslinie 32 oder der U 5 von der Konstablerwache pilgern jeden Tag Studierende zur neuen Bibliothek. Vorbei die bequemen Zeiten, als man nur zwei Ampeln überqueren mußte, um schon am Ziel zu sein.

Nach ihrem ersten Eindruck gefragt, äußern sich viele Studierende befremdet zu der architektonischen Pracht an der Ecke Miquelallee / Eckenheimer Landstraße. „Zu viele Formen, zu viele Säulen, keine Klarheit“, meint eine Studentin. Außerdem sei ihr die Kunst-am-Bau-Kreation aus Backstein von Per Kirkeby, die den Vorplatz vom Alleinring abschirmt, vollkommen unverständlich. Ein BWL-Student bringt es auf den Punkt: „Sieht aus wie ein Hallenbad!“

Wer die Piazzetta überquert hat und in den Neubau eingetreten ist, der findet sich wieder in der Rotunde, einer großzügigen Eingangshalle mit 21 m Durchmesser. Auf ihr liegt eine flache, vernetzte Glaskuppel, die ihre Schatten auf die anthrazitfarbenen Lavabasalplatten wirft. Inmitten der Rotunde, auf einem Sockel positioniert, begrüßt die mit Stoff beklebte Holzskulptur „armalamor“ von Georg Baselitz den Besucher. Kaum einer, der sich nicht von diesem lichten, imposanten Ort beeindruckt zeigt und staunend den Kopf kreisen läßt. Eines ist in diesem Moment sicher: Die Rotunde stiehlt allem, was sich dem Betrachter noch bieten wird, die Schau. Bequeme Ledersessel laden zu einer Zigarettenpause zwischen zwei Lerneinheiten ein. Automatisch wandert der Blick immer wieder durch die Halle und hinauf zum Kuppeldach. Oder man lauscht dem eindringlichen Widerhall der Absätze, die die Mitte des Kuppelbaus passieren. Die Rotunde ist das Herzstück des ganzen Komplexes, ein Ort der Entspannung und Drehscheibe zugleich. Lesesäle, Verwaltungstrakt, Ausstellungs- und Konferenzräume, Cafeteria und Restaurant — die Zugänge gehen von der Rotunde ab.

Für den kleinen und großen Hunger zwischendurch bieten Cafeteria und Restaurant entsprechende Abhilfe. Das Essen sei ganz gut, ist zu erfahren, wenn auch preislich über dem Mensa-Niveau. Zum Glück gibt es noch schräg gegenüber auf der anderen Straßenecke einen unter Nachteulen berühmt-berühmten Wallfahrtsort der Imbiß-Kultur.

Im eigentlichen Bibliothekskomplex erwartet den Besucher ein



Foto: Cornelia Sick



Foto: Markus Schaper

Arbeitsatmosphäre ohne Kunstlicht: Eingangsrotunde mit Baselitz-Holzskulptur und Lesesaalbereich (oben)

geräumiger zweigeschossiger Lesesaalbereich mit insgesamt 350 Arbeitsplätzen auf 3200 qm. Allein der Hauptlesesaal im Erdgeschoß verfügt über 200 Leseplätze, die zum Teil mit PC und OPAC (Online-Katalog) ausgestattet sind. Die Literatur-Recherche geschieht ausschließlich über den OPAC, die Zettelkästen sind verschwunden. Geblieben ist aber der nun etwas antiquiert anmutende Bestellkasten, in den die per Hand ausgefüllten Bestellscheine nach alter Sitte eingeworfen werden. Doch auch dieser soll in Zukunft einem automatischen Bestellverfahren zum Opfer fallen. Überhaupt sei die Bereitstellung der bestellten Bücher „im Augenblick noch nicht optimal“, bemängelt ein Jura-Student. Die im Info-Prospekt versprochene schnelle Beschaffung innerhalb einer Stunde ist noch Zukunftsmusik. Auf

eine Wartezeit von 3 bis 4 Stunden wird deshalb verwiesen, dabei kann es noch zu weiteren Verzögerungen kommen. „Der Beschwerdekasten ist mittlerweile verschwunden“, klärt eine Soziologie-Studentin im Prüfungsstreß auf. Es seien wohl immer die gleichen Beschwerden eingegangen — lange Wartezeiten und Abstürze bei der Online-Recherche.

Beim weiteren Streifzug durch die Lesesäle fällt die umfangreiche Informations-Handbibliothek auf. Etwa 80000 Bände Freihand-Präsenzbestand stehen zur sofortigen Information bereit. „Da stehen die neuesten Gesetzes-Kommentare und Loseblattsammlungen frei herum“, informiert ein erfahrener Jura-Student höheren Semesters. „Wenn die Juristen das spitzkriegen, fallen die hier wie die Heuschrecken ein.“

Mit den Arbeitsbedingungen sind alle sehr zufrieden. Vor allem die Einzelschreibtische aus hellem Ahornholz mit den Maßen 150 x 80 cm werden besonders gelobt. Endlich könne man sich mal richtig ausbreiten. Außerdem sind die Tische mit Arbeitsleuchte und Stromanschluß für Laptop-Benutzer ausgerüstet. Besonders angenehm ist die taghelle Arbeitsatmosphäre, die fast gänzlich ohne Kunstlicht auskommt. Zu verdanken ist das zum einen der riesigen Glasfront, die den Blick auf den Garten freigibt, der aber leider nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Zum anderen fällt

Tageslicht durch 53 pyramidenartige Oberlichter und einige der großen Bullaugen.

„Der Computer ist nützlich, das Buch ist schön“, bekannte der Bundeskanzler zur Feierstunde. Und weil der Computer so nützlich ist, wurde im Sockelgeschoß der Multimediassaal installiert. 38 Arbeitsplätze stehen bereit und, wen wundert's, sie werden eifrig belagert. Auch an eine spezielle Ausstattung für Sehbehinderte und Blinde wurde gedacht. 150 elektronische Publikationen sind vorinstalliert. Für den Benutzer besteht außerdem die Möglichkeit, Ergebnisse seiner Recherche zentral auszudrucken oder auf Diskette zu exportieren. Die Deutsche Bibliothek hat sich sichtlich in die modernen Zeiten der Computertechnologie eingelebt. „Warum stehen sie davor? Ist nicht Thüre da und Thor? Kämen sie trost herein würden wohl empfangen seyn.“ (Goethe 1828) Mit diesem Willkommenszitat begrüßt die Deutsche Bibliothek ihren Besucher im Netz und schlägt den Bogen vom schönen Buch zum nützlichen Computer.

Das Löschen des Wissensdurstes, gleichgültig ob in elektronischer oder in gebundener Form, geschieht im Bauch der Bibliothek, dort wo der eigentliche Wissensspeicher liegt, in den Magazinen. In drei unterirdischen Geschossen, die bis zu 17m tief unter der Erde liegen und auf einer Fläche von 30000 m<sup>2</sup> 240 Regalkilometer beherbergen, können bis zu 18 Millionen Einheiten untergebracht werden. Bis diese Kapazität jedoch ausgelastet ist, wird noch einige Zeit vergehen. Derzeit sind 6,5 Millionen Medien eingelagert. Und damit der ganze Wissensspeicher nicht irgendwann unter der geballten Last des immer weiter wachsenden Wissens unwiederbringlich im Erdreich versinkt, wurde die Bodenplatte mit 70000 Tonnen brasilianischem Eisenerz belastet.

Abends, wenn die Deutsche Bibliothek ihre Pforten schließt, kurven seit Stunden längst Inline-Skater und Skateboard-Piloten auf der Piazzetta. Markus Schaper

## Konvent und Senat Hand in Hand

Die Studentengruppe U.F.O.s schlägt ein neues Gremienmodell im Zwei-Kammern-System vor.

Ein Hauptziel des Entwurfes eines neuen Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK) ist nach der offiziellen Begründung des Ministeriums und Aussagen der Ministerin Christine Hohmann-Dennhardt die Schaffung „schlanker und modernerer“ Entscheidungs- und Leitungsstrukturen an der Hochschule. Dies soll die Autonomie der Hochschule stärken. Die Umsetzung dieser Zielvorgabe im Gesetzesentwurf ist von uns schon in der letzten Ausgabe des Uni-Report kritisiert worden; dabei hätten die unbestrittenen und teilweise offensichtlichen Schwächen der jetzigen Entscheidungskompetenzen und -gremien durchaus einige Veränderungen erlaubt bzw. verlangt.

Die derzeitige präsidial geprägte Leitungsstruktur ermöglicht keine effektive Kontrolle der Hoch-

schulleitung. Das „Parlament“ der Universität, der Konvent, ist kaum handlungsfähig. Er hat im laufenden Hochschulbetrieb eigentlich keine konkrete Funktion und bleibt ein machtloses Wahlgremium, das sich einmal im Jahr um die Besetzung der „Ständigen Ausschüsse“ Gedanken machen darf. Diese fünf Ausschüsse sind — neben der Hochschulleitung — das eigentliche „Machtzentrum“. In ihnen werden die Entscheidungen getroffen, ohne eine Beteiligung des direkt demokratisch legitimierten Konvents. Auch das zweite zentrale Hochschulgremium neben dem Konvent, der Senat, der aufgrund der Mitgliedschaft aller Dekane faktisch die Funktion einer Fachbereichsvertretung auf Universitätsebene hat, hat in der jetzigen Gremienstruktur kaum Kompetenzen.

Diese Schwächen der alten Hochschulgesetze (HHG/HUG) werden

Fortsetzung Seite 9



Fortsetzung von Seite 8

in dem neuen Entwurf nicht behoben, sondern noch verstärkt: Die Befugnisse des Präsidenten werden sogar noch erweitert, der Konvent wird weiter geschwächt, und der Senat ist nicht (mehr) das Sprachrohr der Fachbereiche und darf sich nur zu „grundsätzlichen Fragen“ äußern. Entgegen der Behauptungen aus dem Ministerium werden die Fachbereiche gegenüber der Zentralverwaltung geschwächt, und die studentische Mitbestimmung wird faktisch verringert.

Vor allem gegen diese weitere Verringerung der universitären Selbstverwaltung wenden sich jetzt die verschiedenen (Status-) Gruppen und Gremien an der Universität. Als Alternative zu dem aktuellen und zum ministerialen Modell einer Hochschulstruktur schlagen wir eine Hochschul-Selbstverwaltung mit zwei Gremien in einem Zwei-Kammern-System vor: Der Konvent als Parlament der gesamten Hochschule und der Senat als die Vertretung der Fachbereiche auf Universitätssebene erhalten jeweils die Kompetenzen übertragen, die im Zusammenhang mit ihrer Funktion im Hochschulsystem stehen. Manche Aufgaben werden ihnen gemeinsam zugewiesen.

#### 1. Senat

Der Senat ist das Gremium der Fachbereiche auf der Ebene der gesamten Hochschule. Die einzelnen Fachbereiche sind die Träger von Forschung und Lehre, dementsprechend erhält der Senat folgende Aufgaben:

— Studien- und Prüfungsordnungen (wie schon vorher)

— Berufungen (wie bisher)

— Fragen der Fachbereichsstruktur und der wissenschaftlichen Einrichtungen

— Aufgaben des alten Ständigen Ausschusses I (Lehr- und Studienangelegenheiten)

— Mitentscheidung bei der Wahl (in Form eines Einspruchsrechtes) oder Abwahl des Präsidenten.

Mitglieder des Senats sind

— der Vizepräsident als Vorsitzender

— alle Dekane

— jeweils ein Student oder wissenschaftlicher Mitarbeiter aus jedem Fachbereich. Diese Mitglieder werden jeweils vom Fachbereichsrat gewählt, wobei neben der Mehrheit der anwesenden Fachbereichsratsmitglieder auch die Mehrheit innerhalb der gemeinsamen Gruppe vom Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern erreicht werden muß.

Der Senat bildet einen Ausschuss zur Vorbereitung der Sitzungen. Ihm können Aufgaben des Senats zur Beschlußfassung vom Senat zugewiesen werden, sofern es sich nicht um grundlegende Aufgaben handelt. Die Mitglieder des Senats werden über solche Beschlüsse des Ausschusses (in Form des Umlageverfahrens) informiert. Sofern mindestens 10 Prozent der Senatsmitglieder dies verlangen, hat die endgültige Entscheidung zu einem Punkt dann im Senat zu erfolgen.

#### 2. Konvent

Der Konvent ist das Hochschulparlament. Seine Aufgaben umfassen:

— die Wahl des Präsidenten (unter Mitwirkung des Senats) und der zwei Vizepräsidenten sowie die Abwahl des Präsidenten mit Zweidrittelmehrheit (und Zustimmung des Senats) und die Abwahl der Vizepräsidenten mit Zweidrittelmehrheit

— Mitwirkung bei der Ernennung des Kanzlers (vorher Senatsaufgabe)

— Erlaß und Änderung der Grundordnung

— Verabschiedung des Haushaltes der Universität

— Aufgaben der alten ständigen Ausschüsse II-V, soweit sie nicht dem Senat zugewiesen sind.

Mitglieder des Konvents sind: 30 Professoren

15 Professoren, die von allen Mitgliedern der Hochschule gewählt werden

20 Studenten

16 wissenschaftliche Mitarbeiter

8 sonstige Mitarbeiter

Insgesamt hat der Konvent also 89 Mitglieder.

Der Konvent bildet drei Ausschüsse zur Vorbereitung der Beschlüsse: Organisation (alt: StA II), Haushalt (alt: StA III) und Informationsmanagement (alt: StA IV + V). Ihnen können Aufgaben zur Entscheidung vom Konvent nach Maßgabe der für den Senatsausschuß bestimmten Beschränkungen zugewiesen werden.

#### 3. Gemeinsame Aufgaben

Der Senatsausschuß und der Organisationsausschuß erarbeiten gemeinsam Vorlagen für die im alten § 18 II Nr. 2 a, c, e HUG dem StA II übertragenen Aufgabenbereiche Fachbereichsstruktur, wissenschaftliche Einrichtungen und gemeinsame Forschungsprogramme und -einrichtungen. Die Entscheidungen müssen dann in Senat und Konvent getroffen werden.

Der Senatsausschuß und der Haushaltsausschuß erarbeiten gemeinsam Vorlagen für die im § 18 II Nr. g den StA I und III zugewiesene Festsetzung der Studierendenzahlen. Es entscheidet der Senat über den zustimmenden Beschluß des gemeinsamen Ausschusses.

Der Senatsausschuß, der Organisations- und der Haushaltsausschuß erarbeiten gemeinsam Vorlagen für die im § 18 II 3 d HUG den StA I—III zugewiesenen Fragen der Hochschulplanung. Die Entscheidungen erfolgen von Senat und Konvent.

#### 4. Hochschulleitung

Der Präsident vertritt die Hochschule nach außen und leitet die Verwaltung. Er wird auf sechs Jahre von der Mehrheit der Mitglieder des Konvents gewählt. Der Senat kann mit Mehrheit seiner Mitglieder gegen die Wahl Einspruch erheben. Der Einspruch des Senats kann vom Konvent mit der Mehrheit seiner Mitglieder nach Anhörung des Senats überstimmt werden. Der Präsident ist abwählbar. Hierzu ist eine Zweidrittelmehrheit im Konvent und zusätzlich die Mehrheit im Senat erforderlich.

Es werden zwei Vizepräsidenten vom Konvent auf zwei Jahre gewählt. Sie sind vom Konvent mit Zweidrittelmehrheit abwählbar.

Das Ministerium ernennt den Kanzler als Verwaltungsleiter auf Vorschlag des Präsidenten mit Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder des Konvents. Das Ministerium kann auf einer Vorschlagsliste von seiten der Hochschule mit drei Personen bestehen.

Die soeben vorgeschlagene Gremienstruktur ist natürlich nur ein „Rohbau“, der eine mögliche alternative Grundstruktur zeigen soll. Wir hoffen, daß dieses Konzept in die laufende Diskussion aufgenommen und gemeinsam mit uns zu einem tragfähigen Modell einer Universitätsleitung ausgebaut wird.

**Daniel Eichmann**

und Die U.F.O.s/  
unabhängige Hochschulgruppe

## Gestorben

### Günther Rosenstock

Am 3. Oktober letzten Jahres verstarb Professor Dr. Günther Rosenstock im Alter von 74 Jahren. Als Angehöriger der ersten Nachkriegsgeneration von Studenten an der Johann Wolfgang Goethe-Universität studierte er Botanik, Zoologie und Chemie, am Anfang unter Beteiligung an Aufbauarbeiten am zerstörten Botanischen Institut, das damals noch Teil des jetzigen Hauptgebäudes an der Mertonstraße war. Der Promotion im Jahre 1950 folgte eine Assistenten/Oberassistenten- und Privatdozentenkarriere an der Naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität. Von 1960 bis 1970 wirkte er als Wissenschaftlicher Rat und nach 1965 als Professor am Fachbereich Biologie. 1984 zog er sich vom aktiven Dienst zurück.

Seinen Mitarbeitern war Günther Rosenstock ein gütig-strenger Vorgesetzter, der großen Wert auf eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre legte. In diesem Klima wurden eine Reihe von Forschungsprojekten erfolgreich abgeschlossen, die sich dem Lichtatmungsproblem bei Pflanzen, der pflanzlichen Wundheilung und der Alterung von höheren Pflanzen widmeten und deren Ergebnisse herrschende Lehrmeinungen korrigierten. So wurde in geradezu klassischen Experimenten die damals allgemein akzeptierte Vorstellung von der Existenz spezifischer „Wundhormone“ als falsch entlarvt. Vielmehr wurde das durch eine Verletzung plötzlich und drastisch veränderte osmotische Potential der betroffenen Zelle als Auslöser für Zellteilungen an der Wunde erkannt. Dies ist nur eines seiner erfolgreichen Forschungsprojekte.

Seinen Studenten galt er als sehr engagierter, rhetorisch begabter und didaktisch hervorragender Lehrer. Er investierte außergewöhnlich viel Zeit in die Vorbereitung seiner Lehrveranstaltungen und konnte seine Zuhörer für die von ihm vertretene und geliebte Botanik begeistern. Ein überzeugendes Beispiel dieser Begeisterungsfähigkeit ist die Tatsache, daß insgesamt fünf Professoren aus seiner Schule hervorgegangen sind, die — die Vielseitigkeit der Rosenstock'schen Lehre reflektierend — auf sehr verschiedenen Fachgebieten arbeiten und diese Gebiete auch in der Lehre vertreten. Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit hatte Günther Rosenstock die vorbereitenden Planungen zum Neubau der Botanischen Institute in der Siesmayerstraße übernommen. Mit der ihm eigenen Sorgfalt, Akribie und Liebe zum Detail sowie beständiger Aufsicht und Korrektur am Bau hat er dafür gesorgt, daß diese Institute trotz ihres Alters auch heute noch uneingeschränkt nutzbar sind.

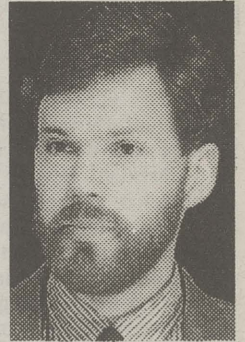
Daneben war er Mitglied des Senats und des Konvents, einer großen Zahl von Kommissionen sowie Mitbegründer der Hochschulgruppe „Ratio“. Günther Rosenstock wird seinen ehemaligen Schülern als verständnisvoller, väterlicher und motivierender Hochschullehrer und damit als nachahmungswertes Vorbild in sehr guter Erinnerung bleiben.

Günther Kahl

## Neu berufen

### Thomas Prisner

Am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie nahm zum 1. April Priv.-Doz. Dr. Thomas Prisner einen Ruf auf eine C4-Professur für Physikalische Chemie an. Thomas Prisner, Jahrgang 1957, studierte an der Universität Heidelberg Physik und diplomierte am dortigen Max-Planck-Institut für Medizinische Forschung. Während seiner Promotion an der Universität in Dortmund und eines einjährigen Forschungsaufenthaltes am Massachusetts Institute of Technology beschäftigte er sich mit dem Nachweis von natürlichen Radikalen in Proteinen mit der Elektron-Spin-Resonanz (ESR)-Spektroskopie. Dazu entwickelte er ein Hochfeld/Hochfrequenz-ESR-Spektrometer mit bis dahin weltweit unerreichter Frequenz und Zeitauflösung. Anschließend habilitierte er sich an der Freien Universität in Berlin. Aus jüngster Zeit stammen vielbeachtete Untersuchungen zur Struktur und Dynamik radikalischer Zentren in Proteinen, die für das Verständnis der Photosynthese beziehungswei-



Thomas Prisner

se für biokatalytische Prozesse von grundlegender Bedeutung sind. Für das hierfür aufgebaute Hochfeld-ESR-Spektrometer erhielt er im vergangenen Jahr den Philip-Morris-Forschungspreis.

Vor kurzem wurde Thomas Prisner Mitinitiator eines bundesweiten DFG-Forschungsschwerpunktes zur Entwicklung der Hochfeld-ESR-Spektroskopie. Mit seiner hohen fachlichen Kompetenz und seinen neuen Methoden verstärkt er die am Campus Niederursel laufende Schwerpunktbildung in der biologisch/biochemisch orientierten Forschung in vielversprechender Weise.

Prof. Dr. Bernhard Brutschy

## Kurz notiert

**Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme**, Vorsitzender der Universität des 3. Lebensalters, ist vom Bundespräsidenten mit Urkunde vom 12. April das Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden.

**Prof. Dr. Roland Eisen**, Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, wurde von der Volkswirtschaftlichen Akademie Ternopil (Ukraine) zum Ehrendoktor ernannt.

**Jutta Kerber**, Archäologisches Institut am Fachbereich Klassische Philologie und Kunstwissenschaften, feiert am 1. Juli ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

**Prof. Dr. Gerhard Müller**, Institut für Meteorologie und Geophysik am Fachbereich Geowissenschaften, wurde von der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Geophysik die Emil-Wiechert-Medaille verliehen.

**Prof. Dr. Margarete Schlüter**, Seminar für Judaistik im Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften, ist als Erste Vorsitzende des Verbandes der Judaisten in der BRD e.V. wiedergewählt worden. Dr. Johannes Wachten, Lehrbeauftragter am Seminar für Judaistik und Stellvertretender Direktor des Jüdischen Museums, wurde als Zweiter Vorsitzender in seinem Amt bestätigt.

**Prof. Dr. Klaus Wolf**, Institut für Kulturgeographie, Stadt und Regionalforschung am Fachbereich Geographie, wurde für die Jahre 1997/98 zum Präsidenten der Akademie für Raumforschung und Landesplanung gewählt. Die Akademie ist eine Institution der Wissenschaftsgemeinschaft Blaue Liste, eines Zusammenschlusses wissenschaftlich, rechtlich und wirtschaftlich eigenständiger Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen.

## In eigener Sache: Stelle zu besetzen

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main sucht zum 1. August 1997 eine/einen Verwaltungsangestellten (BAT VII/halbe) für die Pressestelle.

Zu den Aufgaben der neuen Mitarbeiterin/des neuen Mitarbeiters gehören Sekretariatsarbeiten im PR-Medien-Bereich und die Mitarbeit am Uni-Report. Außerdem gibt sie/er Serviceauskünfte für inner- und außeruniversitäre Stellen und Publikumsanfragen, pflegt den elektronischen Informationsdienst sowie das Personen- und Bildarchiv der Pressestelle.

Einstellungsvoraussetzungen sind gute DV-Kenntnisse, ein freundliches und sicheres Auftreten sowie Interesse an journalistischen Aufgaben.

Interessenten richten ihre Bewerbung innerhalb von 14 Tagen an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main.

## Drei Antiquariate in Uni-Nähe

Antiquariat Atlantis

Homburger Str. 20  
60486 Frankfurt  
Tel. 0 69 / 7 07 34 36  
Fax 0 69 / 7 07 34 07

Mo-Fr 15-18 Uhr  
Sa 10-14 Uhr  
E-Mail:  
106275.2230@compuserve.com  
Antike, Philosophie, Asiatica

Antiquariat Marx

Jordanstr. 13  
60486 Frankfurt  
Tel. 0 69 / 77 88 03  
Fax 0 69 / 7 07 54 44  
Mo-Fr 10-18.30 Uhr  
Sa 10-14 Uhr  
Literatur, Philosophie,  
Sozialwissenschaften,  
Arbeiterbewegung,  
Studentenbewegung

Antiquariat Rabeneck

Homburger Str. 12a  
60486 Frankfurt  
Tel. 0 69 / 70 08 50  
Mo-Fr 12-18 Uhr  
Sa 10-14 Uhr

Literatur,  
Kinderbücher  
Philosophie

## SEMINARE ETC.

## Preisverleihung

Anlässlich der Verleihung des Preises der Hermann Willkomm-Stiftung an den Privatdozenten Dr. Christian Betzler lädt der Fachbereich Geowissenschaften am 16. Juni um 16 Uhr zu einer akademischen Feier und zu dessen Vortrag „Der Einfluß von Klima und Meeresspiegel auf die Bildung tertiärer Karbonate“. Die Veranstaltung findet statt im Großen Geowissenschaftlichen Hörsaal, Senckenberganlage 34.

## Neue Entscheidungsstrukturen für die Universität

Unter dem Titel „Die Zukunft der TH Darmstadt. Neue Entscheidungsstrukturen für die Universität“ werden am Dienstag, den 17. Juni im Hörsaal 31/08 (Elektrotechnik), Landgraf-Georg-Straße 2, von 16 Uhr an Professoren und Politiker über die zukünftigen Strategien der Hochschulen diskutieren. Die Teilnehmenden: Dr. Christine Hohmann-Dennhardt (Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst), Prof. Dr. Hauke Trinks (Präsident der TU Hamburg-Harburg), Prof. Dr. Detlef Müller-Böling (Centrum für Hochschulentwicklung, Gütersloh), Prof. Dr. Hans-Ulrich Küpper (Universität München), Prof. Dr. Ludwig von Friedeburg (Institut für Sozialforschung, Frankfurt), Prof. Dr.-Ing. Johann Dietrich Wörner (Präsident TH Darmstadt). Moderation: Dr. Hanns Seidler (Kanzler der TH Darmstadt)

## Künstlerische Ausdrucksmittel in der Musik

„Körpersprache, Gesten, Symbole und abstrakte Formen als künstlerische Ausdrucksmittel“ demonstriert das Institut für Musikpädagogik anhand der unterschiedlichen Ansätze zweier Videofilme. Ein am Institut entstandener Lehrfilm von Joachim Gobbert zum klassischen Bewegungsrepertoire der Methode Jaques-Dalcrozes stellt dar, wie musikalische Parameter, Verläufe und Strukturen durch Körperbewegungen plastisch dargestellt zu plastischer Musik werden. Das zweite Video zeigt absolute Körperbewegung, die in ihrer Abstraktion ungeahnte Wirkungen hervorbringt. Die Musik, Bachs h-Moll-Messe, und die dazu gezeigten Szenen plastischer Ausdrucksformen sind zwei souveräne Bereiche, die zwar in einem gedanklichen Zusammenhang stehen, jedoch jeder für sich in der Parallelität Eigenständigkeit bewahren. Die Videos werden gezeigt am Mittwoch, den 18. Juni um 13 Uhr am Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1-3.

## Ethik-Preis

Das Sonntagsblatt, die christliche Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur, vergibt einen mit insgesamt 18.000 Mark dotierten Ethik-Preis. Absolventinnen und Absolventen können wissenschaftliche Abschlussarbeiten einreichen, die zur Zukunftsdebatte in Politik, Wirtschaft und Kultur beitragen und sich in besonderer Weise ethischen Zielen wie der sozialen Gerechtigkeit, der Förderung des Friedens und der Bewahrung der natürlichen Umwelt widmen.

Einsendeschluß ist der 30. Juni, die Ausschreibungsunterlagen sind erhältlich bei: DS — Das Sonntagsblatt, Stichwort Ethik-Preis, Postfach, 21018 Hamburg, Telefon 040/41419-133, Fax -113.

## Adel, Ziegen und Autoabgase

In fünf Antrittsvorlesungen stellen sich neue Hochschullehrer, Privatdozenten und frischgebackene Habilitanden vor

In das Forschungsgebiet der Pharmazeutischen Chemie führt Dieter Steinhilber am Dienstag, 10. Juni, in der Antrittsvorlesung zum Thema „Molekularbiologie und Enzymologie der Arachidonsäurekaskade“ ein. Der Vortrag findet statt um 17.15 Uhr im Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9. Im Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften der Goethe-Universität stellen sich drei neue Lehrkräfte vor: Die Antrittsvorlesung von Carola Lenz, Professorin für Historische Ethnologie, am 11. Juni steht unter dem Titel „Der Jäger, die Ziegen und der Erdschrein: Politik mit oralen Traditionen in Nordwest-Ghana“. Sie findet von 12 Uhr an im Hörsaal H4, Hauptgebäude, statt. Am selben Ort re-

feriert Privatdozent Dr. Gerrit Walther am 2. Juli über „Adel und Antike. Zur politischen Bedeutung gelehrter Kultur für die Führungselite der Neuzeit“, und Privatdozent Dr. Hans-Dieter Mutschler hält am 9. Juli ab 12 Uhr seine Antrittsvorlesung „Zum Problem einer ethischen Techniksteuerung. Günter Ropohls „Systemtheorie der Technik“ in der Dantestraße 4-6, Raum 4 (EG). Zum Abschluß seiner Habilitation spricht Dr. Fathi Zereini vom Fachbereich Geowissenschaften am 7. Juli im Geowissenschaftlichen Hörsaal, Senckenberganlage 32-34, von 15 Uhr an über „Geochemisches Verhalten von emittierten Platinmetallen aus Autoabgas-Katalysatoren in der Umwelt“.

## STIPENDIEN UND FÖRDERUNGEN

## Neuerungen bei DAAD-Stipendien

In Zukunft ist das Stipendienprogramm des DAAD für deutsche Studierende auch für außereuropäische Zielländer (mit Ausnahme der USA) offen. Gleichzeitig wurden alle Stipendienprogramme für Studierende auf Teilstipendien-Basis umgestellt, wobei bei Nicht-BAföG-Empfängern eine Eigenbeteiligung von 700 Mark gefordert wird. BAföG-Empfänger können ihr BAföG zur Absicherung der Eigenbeteiligung in Anspruch nehmen, sie erhalten vom DAAD eine Aufstockung auf die BAföG-Auslandsförderung. Weitere Informationen zu Bewerbungsvoraussetzungen und Terminen erteilt die Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523 und 524), wo auch die jeweiligen Bewerbungsunterlagen erhältlich sind. Über das Gesamtstipendienprogramm des DAAD und anderer Institutionen informiert die kostenlose DAAD-Auslandsstipendienbrochure, die die Akademische Auslandsstelle ebenfalls bereithält.

## Fachpraktika in Nordamerika

Mit Unterstützung des DAAD vermittelt das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) Zuschüsse zu Fachpraktika („Internships“) für Studierende der Amerikanistik und der Sozialwissenschaften. Vergeben werden Zuschüsse zu Reise- und Aufenthaltskosten für zwei bis drei Monate in Nordamerika (Sommer und Herbst 1997) in Höhe von 3000 bis 4000 Mark. Interessierte müssen zu Reisebeginn ein abgeschlossenes Grundstudium oder entsprechende Leistungsnachweise, gute Englischkenntnisse sowie landeskundliche Kenntnisse über die USA bzw. Kanada, insbesondere über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation, vorweisen können. Außerdem müssen Bewerberinnen und Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit (oder eine Gleichstellung gemäß § 8 Abs. 1, Ziffer 2ff und Abs. 2 BAföG) besitzen. Bewerbungsschluß ist der 23. Juni, Richtlinien und Antragsformulare sind erhältlich im Amerika Institut, Schumannstraße 34a, EG,

## Stipendien für Frauen

Um es Frauen zu erleichtern, nach einer Unterbrechung ihre wissenschaftliche Tätigkeit fortzusetzen und eine Habilitation oder Promotion abzuschließen, hat die Goethe-Universität ein **Wiedereingliederungsstipendium** ausgeschrieben. Für die Förderung einer Habilitation dürfen Bewerberinnen höchstens 45 Jahre sein, das einjährige Stipendium beträgt monatlich 1800 Mark — ist das Ziel der Promotionsabschluß, kann im Ausnahmefall der Abschluß der Promotion im laufenden Jahr gefördert werden. Bewerberinnen dürfen dann höchstens 42 Jahre alt sein, das Stipendium beträgt 1300 Mark. Zusätzlich können die Antragstellerinnen Kinderbetreuungszuschläge beantragen. Diese betragen 300 Mark bei einem, 400 Mark bei zwei und 500 Mark bei drei und mehr Kindern (bis zum 12. Lebensjahr).

Neben den Wiedereingliederungsstipendien bietet die Universität weitere Förderungsmodelle an. — **Kontaktstipendien** fördern Frauen, die ihre wissenschaftliche Arbeit wegen der Erziehung und Betreuung von Kindern unterbrochen haben und nun Anschluß an die Entwicklung des eigenen Fachs finden möchten. Die Förderungsdauer liegt bei ein bis drei Jahren, die Höhe des monatlichen Stipendiums bei 500 Mark. — **Werkverträge** ermöglichen Frauen eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit in der Familienphase außerhalb von Beschäftigungsverhältnissen mit geregelter Arbeitszeit.

Anträge an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat II: Studienangelegenheiten, Postfach 111932, 60054 Frankfurt am Main. Die Bewerbungsfrist für die Vergabe von Stipendien von 1. Oktober 1997 an endet am 31. Juli. Informationen (auch zur Form der Anträge): Frau Jähnel, Telefon 069/798-22978 oder über weyl@em.uni-frankfurt.de.

UNI-Report Nr. 6  
erscheint am  
9. Juli  
Redaktionsschluß:  
25. Juni

## VERANSTALTUNGEN

11. 6.

Mittwoch

Reihe „The Feminist Wednesday Lecture“  
**Zwischen Achtung und Ächtung: Weiblichkeitsentwürfe in der Progressive Era**

Dr. Karin Amos  
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller  
— Veranstalter: Zentrum z. Erforschung d. Frühen Neuzeit

Antrittsvorlesung  
**Der Jäger, die Ziegen und der Erdschrein: Politik mit oralen Traditionen in Nordwest-Ghana**  
Prof. Dr. Carola Lenz  
12 Uhr c.t., Hörsaal H 4, Mertonstr.  
— Veranstalter: Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaften

RV „Ethische Fragen in der Medizin“  
**Der Nürnberger Ärzteprozess — 50 Jahre danach (mit Filmvorführung)**  
Prof. Dr. Helmut Siefert  
15.30 Uhr, Hörs. d. Zentr. d. HNO-Heilkunde, Haus 8, Eingang E  
— Veranstalter: Fb Humanmedizin, KHG

Kolloquium „Theoret. u. empir. Aspekte d. Globalisierung — und ihrer Grenzen“  
**Rethinking Globalization in the Light of Late-Comer Capitalist Modes of Growth in East Asia**  
Ngai-Ling Sum, Sheffield  
16 Uhr c.t., Raum 2304, Turm, Robert-Mayer-Str. 5  
— Veranstalter: Prof. Dr. Lothar Brock, Prof. Dr. Joachim Hirsch

Interdisziplinäres Symposium  
**„Angewandte Analytik“, Boden und Grundwasser**  
16 Uhr s.t., Georg-Voigt-Str. 14, Großer Hörsaal  
— Veranstalter: Zentrum für Umweltforschung

Allgemeine Entwicklungseffekte im Kindes- u. Jugendalter: Methoden zur Überprüfung u. statistische Kontrolle  
Dr. M. Woerner, Göttingen  
17 Uhr s.t., Hörs. d. ZPSY, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum d. Psychiatrie

Ortsaufgelöste NMR von elastomeren Materialien  
Prof. Dr. Bernhard Blümlich, Aachen  
17 Uhr c.t., Hörsaal 1, Marie-Curie-Str. 11  
— Veranstalter: Chemische Institute, Gesellschaft. Dt. Chemiker

Physikalisches Kolloquium  
**Das menschliche Gehör — Physikalische u. didaktische Facetten**  
Prof. Dr. Manfred Euler, Paderborn  
17 Uhr c.t., Hörsaal d. Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Fb Physik

Franz-Volhard-Vorlesung  
**Anthropozoonotische Infektionen — die verdrängte Gefahr. Bornavirus u. Depression. Zur Kasuistik Bornaviruspositiver Depressionen. Hantaviren u. hämorrhagische Nephropathie. Tropische Viruskrankeheiten**  
H.W. Doerr (Einf. u. Moderat.), H. Ludwig, S. Krämer, H. Meisel, H. Schmitz  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 (Großer Hörsaal), Haus 23 A (Zentralbau), Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Frankf. Medizin. Gesellschaft, Inst. f. Medizin. Virologie

Film: **Pulp Fiction**  
Campus Kino  
19 Uhr s.t., Einl.: 18.30 Uhr, Eintritt: 3,50 DM, Hörs. H I, Hauptgeb.  
— Veranstalter: RCDS

Reihe „Eine Frau ist eine Frau. Ein Mann ist ein Mann“  
**Identität zwischen 2 Kulturen**  
Farah Haidari  
19.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Lessingstr. 2-4  
— Veranstalter: ESG

Anthropozoonotische Infektionen — die verdrängte Gefahr. Bornavirus und Depression  
17.30 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 23 A, Hörsaal 1  
— Veranstalter: Frankfurter Medizinische Gesellschaft

## Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk

— Samstag, 13.05 bis 14.00 Uhr, hr2

## CampusRadio

14. 6. Krieg und Frieden — Konflikte studieren in Marburg

21. 6. Studieren im Rausch — Drogen auf dem Campus

28. 6. Den Professor am Telefon? Über die Chancen des Fernstudiums

5. 7. Mein Studienort: Gießen

Informationen über CampusRadio sind im World Wide Web (WWW) abrufbar unter „http://www.rz.uni-frankfurt.de/stud/projekte/campus-radio“.

— Montag, 20.05 bis 20.30 Uhr, hr2

## Wissenschaftsjournal

— Dienstag, 20.05 bis 20.30 Uhr, hr2

## Medien-, Theater-, Filmjournal

— Mittwoch, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2

## Forum Leib und Seele

— Donnerstag, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2

## Bildungsforum

— Freitag, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2

## Umweltforum

— Samstag, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr2

## Forum Medien und Kommunikation

— Sonntag, 17.05 bis 18.30 Uhr, alle 6 Wochen, hr2

## Wissenschaft im Kreuzverhör

— Montag bis Freitag, 8.30 bis 8.45 Uhr, 15.00 bis 15.15 Uhr, hr2

Samstag, 9.00 bis 9.30 Uhr, hr2

## Wissenswert

— Sonntag, 20.05 bis 21.00 Uhr, hr2

## Abendstudio

Themen aus Philosophie und Soziologie

— montags bis sonntags, 16.35 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk

Forschung aktuell: Aus Naturwissenschaft und Technik

samstags: Computer und Kommunikation

sonntags: Wissenschaft im Brennpunkt

## Hörfrequenzen

Hessischer Rundfunk, 2. Programm: 96,7 Mhz

Deutschlandfunk, UKW 103,3 Mhz oder MW 1539 kHz

## 12. 6.

## Donnerstag

Reihe „Demokratie, Markt und Ethik“

## Ökologie und Ethik

Prof. Dr. H. Kessler

16 Uhr s.t., Hörsaal 4, Hauptgebäude, Mertonstr.

— Veranstalter: Fb Erziehungswiss., IfS, Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, Parität. Bildungswerk-Bundesverb., HR

★

Reihe „Neue Techniken in der Pharmaforschung“

## Naturstoffe in der Wirkstoffsuche — Möglichkeiten u. Grenzen

Prof. Dr. Susanne Grabley, Jena

17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9

— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

★

## Afrika-Kolloquium

## Hirtenarbeit bei den Tuareg

Prof. Dr. Gerd Spittler, Bayreuth

18 Uhr c.t., Inst. f. Hist. Ethnologie, Liebigstr. 41, 2. OG

— Veranstalter: Institut f. Hist. Ethnologie, SFB „Westafrikan. Savanne“

★

Reihe „Mit HochschullehrerInnen im Gespräch“

## Als Frau an der Hochschule

Prof. Dr. Helga Deppe

19.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Lessingstr. 2-4

— Veranstalter: ESG

## 13. 6.

## Freitag

## Moderne Aspekte der Neuroradiologie

Prof. Dr. F.E. Zanella

11 Uhr c.t., Haus 27B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7

— Veranstalter: Zentrum d. Morphologie

★

## Panoptikum der Sterne

Fabiano Pinto

20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4

— Veranstalter: Physikal. Verein

## 15. 6.

## Sonntag

## Sonnenbeobachtung

Thorsten Brabetz

15 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4

— Veranstalter: Physikal. Verein

## 16. 6.

## Montag

RV „Perspektiven u. Gegenstände d. Medienwissenschaft“

## Die „Médiologie“ von Régis Debray in der aktuellen französischen Diskussion

Dr. Thomas Weber, Paris

15 Uhr s.t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr.

— Veranstalter: Inst. f. Theater-, Film- u. Medienwissenschaft, Fachschaft d. Fb 10, Projektgruppe Neue Medien

★

RV „Zentrale Themen d. Soziologie u. Politologie in Ffm“ — 25 Jahre Fb Gesellschaftswissenschaften

## Evaluationsforschung

Prof. Dr. Gerhard Hofmann

## Algorithmische Hermeneutik

Prof. Dr. Dieter Mans

16 Uhr c.t., Hörsaal H, Hauptgebäude, Mertonstr.

— Veranstalter: Fb Gesellschaftswissenschaften

★

## Design and Molecular Modelling Studies of New Modulators of the mGlu-Receptor

Prof. Dr. Roberto Pellicciari, Perugia

17 Uhr s.t., Seminarraum N 100/015, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9

— Veranstalter: Graduiertenkolleg „Arzneimittel: Entwicklung u. Analytik“

★

## Aufbau des Kosmos. Olber'sches Paradoxon, Expansion d. Weltalls, d. kosmische Hintergrundstrahlung

Prof. Dr. Wilhelm H. Kegel

17 Uhr, Lorenz-Hörsaal, Robert-Mayer-Str. 2-4, Westtreppe, 2. OG

— Veranstalter: Inst. f. Theoret. Physik/Astrophysik

★

## Zur Lage der Juden in Frankreich von der Dreyfus-Affäre bis Vichy

Prof. Dr. Rita Thalmann

18 Uhr c.t., Hörsaal 3, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Fb Evangelische Theologie

## Stipendiaten-Treff

## Situation der Frauen u. Frauenbewegung in Kolumbien

Emma Ferreira/ Wilson Cardoso, Kolumbien

19 Uhr s.t., KHG, Beethovenstr. 28

— Veranstalter: ESG, KHG

## 17. 6.

## Dienstag

## Kolloquium:

## Foamy virus: retrovirus, pararetrovirus or something else?

Dr. Maxine Linial, Seattle

14 Uhr c.t., PEI, Hörsaal, Paul-Ehrlich-Str. 51-59, 63225 Langen

— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

★

## Archäologische Forschungen am Südrand der Sahara: Das Wadi Howar (Sudan) im 5.—2. vorchristl. Jahrtausend

Dr. Birgit Keding, Köln

15 Uhr c.t., Armstr. 11, 2. Stock

— Veranstalter: Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaften

★

## Erfolg und Mißerfolg in Hollywood. Autoren u. Filmkünstler im Los Angeles-Exil

Prof. Dr. Cornelius Schnauber, Los Angeles

16 Uhr, Hörsaal H 6

— Veranstalter: Inst. f. Deutsche Sprache u. Literatur II

★

## Zum „internationalen Rechnungswesen“

Dr. Klaus-Jürgen Schmieder

16 Uhr c.t., Hörsaal H, Hauptgebäude

— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

★

## An Aggregate Structural Model of Competition in the European Banking Industry

Prof. Dr. Lars-Hendrik Röller, Berlin

17 Uhr s.t., Bibliothek d. Professur (Raum 308B) oder — bei größerem Zuhörerkreis — in Hörsaal H (gegenüber d. Aula)

— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

★

## Der Einfluß von Umweltchemikalien auf die Signaltransduktionswege in der Zelle

PD Dr. H. F. Krug, Karlsruhe

17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal d. Zool. Inst., Siesmayerstr. 70

— Veranstalter: Zoologisches Institut

★

## Dystrophin-related proteins in the brain

Dr. Derek Blake, Oxford

18 Uhr, Hörsaal, Deutschordenstr. 46

— Veranstalter: Max-Planck-Inst. f. Hirnforsch.

★

## Provocation an Appropriation: Hannah Arendt's Response to Martin Heidegger

Prof. Dr. Richard Bernstein, New York

20 Uhr, Dantestr. 4-6, Raum 4

— Veranstalter: Institut für Philosophie

★

## Der Beitrag der Materialanalyse zur Kenntnis der röm. Metalltechnik

Prof. Dr. Josef Riederer, Berlin

17 Uhr c.t., Gr. Geowissenschaftl. Hörsaal, Senckenberganlage 34

— Veranstalter: DFG-Graduiertenkolleg „Archäol. Analytik“ am Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaft.

★

## Dreifach-Expansions-Dampfmaschine von 1928 für d. Wasserversorgung der Stadt Frankfurt/Main (Filmvorführung)

Fa VideoMed Dr. Haerberle &amp; Partner

18 Uhr, Fa DyStar, Am Eschenheimer Tor 2

— Veranstalter: Verein Dt. Ingenieure Bezirksver. Ffm-Darmstadt, Arbeitskreis Technikgeschichte

★

## Afrika-Kolloquium

## Knowledge, Belief and Moral Ecology: Explaining Sea Erosion in Twentieth Century Keta (Ghana)

Dr. Emmanuel Akyeampong, Accra

18 Uhr c.t., Inst. f. Hist. Ethnologie, Liebigstr. 41, 2. OG

— Veranstalter: Institut f. Hist. Ethnologie, SFB „Westafrikan. Savanne“

★

## Indonesien nach der Wahl

Dr. Klaus H. Schreiner

19 Uhr, s.t., Philip Jakob Spener-Haus, Dominikanergasse 5

— Veranstalter: Hess. Landeszentrale f. polit. Bildung, Frankf. Südostasien-Forum

★

## Alltagserfahrungen in einer Multikulturellen Stadt. Ein Abend mit der Spiegelbühne — Frankfurt Playback Theater

Leitung: Daniel Feldhender, Marlies Arping

20.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, KHG, Beethovenstr. 28

— Veranstalter: KHG

★

## Quantitative Einzelfallanalysen bei pflegenden Angehörigen v. Alzheimerpatienten

Prof. Dr. Brähler, Leipzig

17 Uhr s.t., Hörs. d. ZPSY, Heinrich-Hoffmann-Str. 10

— Veranstalter: Zentrum d. Psychiatrie

★

## Verhaltensheterogenität u. Stabilität in Cobweb-Modellen

Prof. Reiner Franke, Bremen

17 Uhr c.t., Raum 320c, Mertonstr.

— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

★

## Democracy as a Caring Practice

Prof. Dr. Joan Tronto, New York

18 Uhr c.t., Raum 4, Dantestr. 4-6

— Veranstalter: Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaften

★

## Film: Jenseits der Stille

Campus Kino

19 Uhr s.t., Einl.: 18.30 Uhr, Eintritt: 3,50 DM, Hörs. H.I. Hauptgeb.

— Veranstalter: RCDS

★

## Magnetismus — uralte u. hochaktuelle

Prof. Dr. Rainer J. Jelitto

19.30 Uhr, Hörsaal d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4

— Veranstalter: Physikal. Verein

## 19. 6.

## Donnerstag

## Informatisierung u. gesellschaftl. Arbeit

Prof. Dr. Rudi Schmiede, Darmstadt

16 Uhr, Raum 2503, Turm, Robert-Mayer-Str. 5

— Veranstalter: Fb Gesellschaftswissenschaften (WBE Produktion/ Sozialstruktur)

★

## Reihe „Demokratie, Markt und Ethik“

## Reichtum und Verteilungsgerechtigkeit

Prof. Dr. E.U. Huster

16 Uhr s.t., Hörsaal 4, Hauptgebäude, Mertonstr.

— Veranstalter: Fb Erziehungswiss., IfS, Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, Parität. Bildungswerk-Bundesverb., HR

★

## Reihe „Neue Techniken in der Pharmaforschung“

## Hefe als Modell für angewandte biolog. u. medizin. Forschung

Prof. Dr. Albert Hinnen, Jena

17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9

— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

★

## Der Beitrag der Materialanalyse zur Kenntnis der röm. Metalltechnik

Prof. Dr. Josef Riederer, Berlin

17 Uhr c.t., Gr. Geowissenschaftl. Hörsaal, Senckenberganlage 34

— Veranstalter: DFG-Graduiertenkolleg „Archäol. Analytik“ am Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaft.

★

## Dreifach-Expansions-Dampfmaschine von 1928 für d. Wasserversorgung der Stadt Frankfurt/Main (Filmvorführung)

Fa VideoMed Dr. Haerberle &amp; Partner

18 Uhr, Fa DyStar, Am Eschenheimer Tor 2

— Veranstalter: Verein Dt. Ingenieure Bezirksver. Ffm-Darmstadt, Arbeitskreis Technikgeschichte

★

## Afrika-Kolloquium

## Knowledge, Belief and Moral Ecology: Explaining Sea Erosion in Twentieth Century Keta (Ghana)

Dr. Emmanuel Akyeampong, Accra

18 Uhr c.t., Inst. f. Hist. Ethnologie, Liebigstr. 41, 2. OG

— Veranstalter: Institut f. Hist. Ethnologie, SFB „Westafrikan. Savanne“

★

## Indonesien nach der Wahl

Dr. Klaus H. Schreiner

19 Uhr, s.t., Philip Jakob Spener-Haus, Dominikanergasse 5

— Veranstalter: Hess. Landeszentrale f. polit. Bildung, Frankf. Südostasien-Forum

★

## Alltagserfahrungen in einer Multikulturellen Stadt. Ein Abend mit der Spiegelbühne — Frankfurt Playback Theater

Leitung: Daniel Feldhender, Marlies Arping

20.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, KHG, Beethovenstr. 28

— Veranstalter: KHG

★

## 20. 6.

## Freitag

## Sensorische zirkumventrikuläre Organe u. d. Homöostase d. extrazellulären Körperflüssigkeit

PD Dr. R. Gerstberger, Bad Nauheim

11 Uhr c.t., Haus 27B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7

— Veranstalter: Zentrum d. Morphologie

★

## Beobachtungen am Sommersternhimmel

Stefan Karge

20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4

— Veranstalter: Physikal. Verein

## 21. 6.

## Samstag

## Subtropische Gehölze u. eine Besonderheit in Botanischen Gärten: das System

Prof. Dr. Zizka

15 Uhr, Treffpunkt im Eingangsbereich des Bot. Gartens, Siesmayerstr. 72

— Veranstalter: Botanisches Institut

## 23. 6.

## Montag

## RV „Perspektiven u. Gegenstände d. Medienwissenschaft“

## Ästhetik des Fernsehens. Von der Literaturwissenschaft zur Medienwissenschaft

Prof. Dr. Knut Hickethier, Hamburg

15 Uhr s.t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr.

— Veranstalter: Inst. f. Theater-, Film- u. Medienwissenschaft, Fachschaft d. Fb 10, Projektgruppe Neue Medien

★

## Vom Anfang der Welt. Moderne naturwissenschaftl. Vorstellungen über die Frühphasen d. Entwicklung d. Kosmos

Prof. Dr. Wilhelm H. Kegel

17 Uhr, Lorenz-Hörsaal, Robert-Mayer-Str. 2-4, Westtreppe, 2. OG

— Veranstalter: Inst. f. Theoret. Physik/Astrophysik

★

## Radiorezeptorassay mit Adrenozeptoren: Biochem. Analytik d. Pharmakokinetik u. Effektivität v. Adrenozeptor-Antagonisten

Prof. Dr. Dieter Palm

17 Uhr s.t., Seminarraum N 100/015, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9

— Veranstalter: Graduiertenkolleg „Arzneimittel: Entwicklung u. Analytik“

★

## Monetary Integration and Economic Convergence

Prof. Anne Sibert, London

17 Uhr c.t., Raum 320c, Mertonstr.

— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

★

## Zur Lage der Juden in Frankreich von der Dreyfus-Affäre bis Vichy

Prof. Dr. Rita Thalmann

18 Uhr c.t., Hörsaal 3, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Fb Evangelische Theologie

★

## 24. 6.

## Dienstag

## Kolloquium:

## Die „anderen Retroviren; Tropismus und Latenzmechanismen der Foamyviren“

Dr. Ottmar Herchenröder, Hamburg

14 Uhr c.t., PEI, Hörsaal, Paul-Ehrlich-Str. 51-59, 63225 Langen

— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

★

## Strategien zur molekularen Analyse der Endometriose

Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz

15 Uhr c.t., Haus 9B, 2. OG, Raum 213, Theodor-Stern-Kai 7

— Veranstalter: Inst. f. Humangenetik

★

## Gliä im Visier: „Kitt“ oder Schaltstellen im Gehirn?

Prof. Dr. J. Deitmar, Kaiserslautern

17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal d. Zool. Inst., Siesmayerstr. 70

— Veranstalter: Zoologisches Institut

★

## RV „Gratwanderungen — Geschlechterverhältnisse in Judentum, Christentum u. Islam“

## Der islamische Fundamentalismus und die Geschlechterordnung

Sussan Amid, Siegen

18 Uhr s.t., Hörsaal II, Hörsaalgebäude, Mertonstr./ Ecke Gräfrstr.

— Veranstalter: Fb Evangelische u. Katholische Theologie

★

## Reihe „Neue Funde und Forschungen“

## Echt oder falsch? Iranische u. „iranische“ Metallgegenstände aus dem Kunsthandel

Dr. Ulrike Löw, Berlin

18 Uhr c.t., Gräfrstr. 76, 7. OG, Raum 714

**US Health System after the failure of the Clinton Reform**  
Prof. Timothy S. Jost, Ohio  
**Aktuelle Reformprobleme der gesetzl. Krankenversicherung in Deutschland**  
Wolfgang Gerresheim  
17 Uhr, Konferenzräume I u. II, Mensa-Gebäude (über dem Labsaal)  
— Veranstalter: FB Rechtswissenschaft, Professur f. Öffentl. Recht

Reihe „Neue Techniken in der Pharmaforschung“  
**Roboter in der Pharma-Forschung — Neue Anwendungstechniken in d. Medizin. Chemie**  
Dr. Stephan Henke  
17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

Afrika-Kolloquium  
**Herrschaft u. kolonialer Alltag in Tansania (c. 1920 - c. 1960)**  
Dr. Andreas Eckert, Berlin  
18 Uhr c.t., Inst. f. Hist. Ethnologie, Liebigstr. 41, 2. OG  
— Veranstalter: Institut f. Hist. Ethnologie, SFB „Westafrikan. Savanne“

Max-Horkheimer-Vorlesung  
**Democracy and Identity. Problems of Political Membership in a Global Era (Teil 3)**  
Prof. Dr. Seyla Benhabib, Cambridge/Mass.  
19 Uhr, Aula, Hauptgebäude, Mertonstr. 17  
— Veranstalter: Institut für Philosophie

Reihe „Eine Frau ist eine Frau. Ein Mann ist ein Mann“  
**Das Fremde und die Identität**  
W. Krötzing (angefragt)  
19.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Lessingstr. 2-4  
— Veranstalter: ESG

## 27. 6. Freitag

Workshop zu  
**Democracy and Identity. Problems of Political Membership in a Global Era**  
Prof. Dr. Seyla Benhabib, Cambridge/Mass.  
10 bis 13 Uhr, Inst. f. Sozialforschung, Seminarraum  
— Veranstalter: Institut für Philosophie

**Struktur und Funktion cAMP- u. cGMP-abhängiger Proteinkinase**  
PD Dr. W. R. G. Dostmann, München  
11 Uhr c.t., Haus 27B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum d. Morphologie

**On surfaces in 3-manifolds**  
Prof. Dr. Sergei Matveev, Bochum  
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Str. 6-10, 7. OG  
— Veranstalter: Fb Mathematik

**Astronomie und Computer**  
Georg Pehler  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 29. 6. Sonntag

**Sonnenbeobachtung**  
Christian Merkle  
15 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 30. 6. Montag

RV „Perspektiven u. Gegenstände d. Medienwissenschaft“  
**Medien u. Geistesgegenwart**  
Prof. Dr. Hubertus v. Amelunxen, Kiel  
15 Uhr s.t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Inst. f. Theater-, Film- u. Medienwissenschaft, Fachschaft d. Fb 10, Projektgruppe Neue Medien

**Zur Lage der Juden in Frankreich von der Dreyfus-Affäre bis Vichy**  
Prof. Dr. Rita Thalmann  
18 Uhr c.t., Hörsaal 3, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fb Evangelische Theologie

## 1. 7. Dienstag

**Forschungen zur Burg von Lebus an der Oder, Brandenburg**  
Dr. Uwe Fiedler, Berlin  
15 Uhr c.t., Arndtstr. 11, 2. Stock  
— Veranstalter: Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaften

Mikrobiologisches Kolloquium  
**Der osmoregulatorische Signalweg bei Dictyostelium**  
Dr. S. Schuster, Martinsried  
17 Uhr c.t., Hörsaal B 1, Biozentrum, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Institut f. Mikrobiologie

**Ein Recht auf Wohnung? — Staatl. Wohnungspolitik in Frankreich**  
Prof. Dr. Elke Tharun  
17 Uhr c.t., Raum 308, Senckenberganlage 36  
— Veranstalter: Fb Geographie

**Information in the Dutch Flower Auctions: an experimental analysis**  
Prof. Dr. Frans van Winden, Amsterdam  
17 Uhr s.t., Bibliothek d. Professur (Raum 308B) oder — bei größerem Zuhörerkreis — in Hörsaal H (gegenüber d. Aula)  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

**Mechanismen der Entstehung von Zelldiversität im ZNS von Drosophila**  
Prof. Dr. G. M. Technau, Mainz  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal d. Zool. Inst., Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

**Gott und die Welt — „Gott — der ferne Alte“ (Daniel 7 u. 9)**  
Leitung: Rainer Frisch  
19 Uhr s.t., Gottesdienst in d. Kapelle der KHG, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: KHG

## 2. 7. Mittwoch

Antrittsvorlesung  
**Adel u. Antike. Zur politischen Bedeutung gelehrter Kultur für die Führungselite der frühen Neuzeit**  
PD Dr. Gerrit Walther  
12 Uhr c.t., Hörsaal H 4, Mertonstr.  
— Veranstalter: Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaften

Reihe „Mensch und Natur im 20. Jahrhundert“  
**Probleme d. Naturhaushaltes in Neuseeland u. ihre Auswirkungen auf d. Wirtschaft des Landes**  
Prof. Dr. Wilhelm Lutz  
14 Uhr c.t., Hörsaalgebäude, Hörsaal 8  
— Veranstalter: Uni d. 3. Lebensalters

RV „Ethische Fragen in der Medizin“  
**Noch einmal: Die Bioethik-Konvention**  
Dr. Gisela Bockenheimer-Lucius / Dr. Peter Degan  
15.30 Uhr, Hörs. d. Zentr. d. HNO-Heilkunde, Haus 8, Eingang E  
— Veranstalter: Fb Humanmedizin, KHG

Kolloquium „Theoret. u. empir. Aspekte d. Globalisierung — und ihrer Grenzen“  
**Transnationale Vergesellschaftung u. Funktionärsschicht**  
Kees van der Pijl, Amsterdam  
16 Uhr c.t., Raum 2304, Turm, Robert-Mayer-Str. 5  
— Veranstalter: Prof. Dr. Lothar Brock, Prof. Dr. Joachim Hirsch

**Mathematikunterricht nach dem 7. Schuljahr — warum eigentlich für alle?**  
Prof. Dr. L. Führer  
17 Uhr s.t., Hilbertraum, Robert-Mayer-Str. 8, 3. OG  
— Veranstalter: Fb Mathematik

**Biologische Konzepte der Schizophrenie**  
Prof. Dr. B. Bogerts, Magdeburg  
17 Uhr s.t., Hörs. d. ZPSY, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum d. Psychiatrie

**Nichtlinearitäten in Ionenfallen**  
Prof. Dr. G. Werth, Mainz  
17 Uhr c.t., Hörsaal d. Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Fb Physik

**Reverend Thomas Bayes und die Physik**  
Prof. Dr. Ulrich Gerhardt  
19.30 Uhr, Hörsaal d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 3. 7. Donnerstag

**Kontinuität oder Transformation? Zur Entwicklung selbstverwalteter Betriebe**  
Dr. Frank Heider  
16 Uhr, Raum 2503, Turm, Robert-Mayer-Str. 5  
— Veranstalter: Fb Gesellschaftswissenschaften (WBE Produktion/ Sozialstruktur)

Reihe „Demokratie, Markt und Ethik“  
**Bioethik u. Gesellschaft**  
Prof. Dr. Dr. K. Dörner  
16 Uhr s.t., Hörsaal 4, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Fb Erziehungswissenschaft., IfS, Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, Parität. Bildungswerk-Bundesverb., HR

**Geophysik in der Archäologie: Fallbeispiel Milet**  
Prof. Dr. Wolfgang Rabbel, Kiel  
17 Uhr c.t., Gr. Geowissenschaftl. Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: DFG-Graduiertenkolleg „Archäol. Analytik“ am Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaft.

Afrika-Kolloquium  
**Den Urwald denken: Zur Kulturgeschichte des tropischen Regenwalds**  
Prof. Dr. Albert Wirz, Berlin  
18 Uhr c.t., Inst. f. Hist. Ethnologie, Liebigstr. 41, 2. Stock  
— Veranstalter: Institut f. Hist. Ethnologie, SFB „Westafrikan. Savanne“

## 4. 7. Freitag

**Die dopaminerge Innervation der Amygdala der Ratte: Untersuchungen zum Innervationsmuster u. zur Neurochemie v. Zielneuronen in versch. Nuclei**  
PD Dr. E. Asan, Würzburg  
11 Uhr c.t., Haus 27B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum d. Morphologie

**Issues in Language Change and Contact**  
Prof. Dr. Derek Nurse, Kanada  
11.30 Uhr, Bibliothek d. Inst. f. A.S., Kettenhofweg 135, 1. OG links  
— Veranstalter: Institut f. Afrikanische Sprachwissenschaften

Reihe „Neue Funde und Forschungen“  
**Neue Forschungen in Priene**  
Prof. Dr.-Ing. Wolf Koenigs, München  
18 Uhr c.t., Gräfstr. 76, 7. OG, Raum 714  
— Veranstalter: Archäologisches Institut

**Die Geheimnisse der Sonne**  
Patrik Diel  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 4. 7. bis 6. 7. Freitag bis Sonntag

**Bach-Kantatenwochenende**  
Leitung: Rainer Frisch, Thomas Hanelt, Andreas Moschner  
Anm. bei Thomas Hanelt: Tel. 280408 u. Rainer Frisch, Tel. 748077, Kosten: 55,- DM  
18 Uhr s.t., Jugendgästehaus Ffm. u. KHG, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: KHG

## 7. 7. Montag

RV „Perspektiven u. Gegenstände d. Medienwissenschaft“  
**Schnittstellen — einige ungeordnete Rückblicke auf das Problem einer Modernisierung der Wahrnehmungssinne**  
Dr. Bernd Busch, Bonn  
15 Uhr s.t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Inst. f. Theater-, Film- u. Medienwissenschaft, Fachschaft d. Fb 10, Projektgruppe Neue Medien

RV „Zentrale Themen d. Soziologie u. Politologie in Ffm“ — 25 Jahre Fb Gesellschaftswissenschaften  
**Internationalisierung der Produktion u. Wandel d. Arbeit**  
Prof. Dr. Wilhelm Schumm  
**Gesellschaftlicher Wandel in Deutschland seit der Vereinigung**  
Prof. Dr. Wolfgang Glatzer  
16 Uhr c.t., Hörsaal H, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Fb Gesellschaftswissenschaften

**Molekularbiologie der P2X Rezeptoren**  
Prof. Dr. Walter Stühmer, Göttingen  
17 Uhr s.t., Seminarraum N 100/015, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg „Arzneimittel: Entwicklung u. Analytik“

**An Analysis of the Stability Pact**  
Prof. Roel Beetsma, Maastricht  
17 Uhr c.t., Raum 320c, Mertonstr.  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

**Zur Lage der Juden in Frankreich von der Dreyfus-Affäre bis Vichy**  
Prof. Dr. Rita Thalmann  
18 Uhr c.t., Hörsaal 3, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fb Evangelische Theologie

Stipendiaten-Treff  
**Musik u. Literatur aus aller Menschen Länder**  
Musikal. Leitung: Margarita Barajas, Mexiko  
19 Uhr s.t., KHG, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: ESG, KHG

## 8. 7. Dienstag

**Partielle Monosomie 10p — Klinische Befunde u. molekulargenetische Charakterisierung der DGS2-Region**  
Dipl.-Biol. Simone Schuffenhauer, München  
15 Uhr c.t., Haus 9B, 2. OG, Raum 213, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Inst. f. Humangenetik

Mikrobiologisches Kolloquium  
**Cytochrome — vielseitige Akteure im Elektronentransport u. der Energieumwandlung der Zelle**  
Prof. Dr. B. Ludwig  
17 Uhr c.t., Hörsaal B 1, Biozentrum, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Institut f. Mikrobiologie.

**Die ontogenetische Entstehung zellulärer Diversität im Nervensystem**  
Dr. U. Ernsberger  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal d. Zool. Inst., Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

**Universalbanken u. Investmentfonds. Rechtstatsachen u. aktuelle Reformfragen**  
Prof. Dr. Theodor Baums, Osnabrück  
17 Uhr s.t., Bibliothek d. Professur (Raum 308B) oder — bei größerem Zuhörerkreis — in Hörsaal H (gegenüber d. Aula)  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

**Das Bild der Kurden in den abendlichen Quellen**  
Dr. Karin Kren, Wien  
18 Uhr s.t., Seminarraum, Liebigstr. 41/II  
— Veranstalter: Inst. f. Hist. Ethnologie

RV „Gratwanderungen — Geschlechterverhältnisse in Judentum, Christentum u. Islam“

**Die Frau im Koran**  
Farideh Akashe-Böhme, Darmstadt  
18 Uhr s.t., Hörsaal II, Hörsaalgebäude, Mertonstr./ Ecke Gräfstr.  
— Veranstalter: Fb Evangelische u. Katholische Theologie

## 9. 7. Mittwoch

Reihe „The Feminist Wednesday Lecture“  
**The Politics and Poetics of location: Frauenliteratur u. (Im)migration**  
Heike Paul, München  
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller  
— Veranstalter: Zentrum z. Erforschung d. Frühen Neuzeit

Antrittsvorlesung  
**Zum Problem einer ethischen Techniksteuerung. Günter Rohpols „Systemtheorie der Technik“**  
PD Dr. Hans-Dieter Mutschler  
12 Uhr c.t., Dantestr. 4-6  
— Veranstalter: Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaften

RV „Ethische Fragen in der Medizin“  
**Ökonomie, Politik u. die Ziele der Medizin**  
Prof. Dr. Johannes Hofmann/  
Dr. Stephan W. Sahn

15.30 Uhr, Hörs. d. Zentr. d. HNO-Heilkunde, Haus 8, Eingang E  
— Veranstalter: Fb Humanmedizin, KHG

**Pränatale Hormoneffekte u. geschlechtsspezifische Verhaltensmuster**  
PD Dr. Dr. R. W. Dittmann  
17 Uhr s.t., Hörs. d. ZPSY, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum d. Psychiatrie

**Quantenoptik**  
Prof. Dr. Werner Martienssen  
17 Uhr c.t., Hörsaal d. Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Fb Physik

## 10. 7. Donnerstag

Reihe „Demokratie, Markt und Ethik“  
**Radikaler Liberalismus und machtfreie Marktwirtschaft**  
Walter Oswalt  
16 Uhr s.t., Hörsaal 4, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Fb Erziehungswissenschaft., IfS, Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, Parität. Bildungswerk-Bundesverb., HR

Reihe „Neue Techniken in der Pharmaforschung“  
**Struktur- u. Computer-unterstütztes Wirkstoffdesign**  
Prof. Dr. Hugo Kubinyi  
17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

**Archäolog. u. bodenkundl. Untersuchungen im Hegau u. am Bodensee**  
Dr. Bodo Dieckmann/ Dr. Richard Vogt, Hemmenhofen  
17 Uhr c.t., Gr. Geowissenschaftl. Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: DFG-Graduiertenkolleg „Archäol. Analytik“ am Fb Philosophie u. Geschichtswissenschaft.

Afrika-Kolloquium  
**Une ethnographie de l'éternement (das Niesen) chez les Dagara du Burkina Faso**  
Dr. Achille-Pénou Somé, Lethbridge  
18 Uhr c.t., Inst. f. Hist. Ethnologie, Liebigstr. 41, 2. OG  
— Veranstalter: Institut f. Hist. Ethnologie, SFB „Westafrikan. Savanne“

## 11. 7. Freitag

**Säkularisation u. Privatreligion. Beethovens „Hymne an die Freude“ — Novalis — Heine**  
Prof. Dr. Luciano Zagari, Pisa  
10 Uhr, Konferenzsaal I u. II, Neue Mensa  
— Veranstalter: Inst. f. Deutsche Sprache u. Literatur II

**Minimal genus Seifert surfaces for special arboresecent links**  
Prof. Makoto Sakuma, Osaka  
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Str. 10, 7. OG  
— Veranstalter: Fb Mathematik

**Gasplaneten**  
Werner Ziegls  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 12. 7. Samstag

**X. Dokumenta - Exkursion nach Kassel**  
Abfahrt: 7.23 Uhr, Hauptbahnhof Ffm, Rückkehr: 22.35 Uhr Kosten: 15,- DM, Leitung: Rainer Frisch, Friedhelm Leuers, Anm. mit Bezahlung bis 9.7. bei KHG, Tel.: 748077, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: KHG

**Straßenfest Bettinaplatz „Nachbar Universität“**  
Vorträge, Ausstellung, Spiel, Tanz, Gespräch  
12 Uhr, Bettinaplatz  
— Veranstalter: Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie u. a.